

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 26 (1904)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 876.

Insertionspreis.
Per einfache Pettizelle:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Retlamezeile: 50 Cts.

Angabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Regel:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

*Wolfs: Immer krebe zum Gange, und laufft du selber kein Gange
werden, als dienendes Glied schliesst an ein Gange dich an!*

Sonntag, 10. Januar

Inhalt: Gedicht: Ein Blättchen Papier. — Die neue Tracht für alle Frauen. — Wie sollen wir schlafen? (Schluß). — Das Schweigen. — Chinesische Mädchen. — Ein neues Institut. — Sprechsaal. — Im Weg (Schluß). — Neues vom Büchermarkt. — Feuilleton: Tante Parfer. — Beilage: Spruch. — Selbstmord aus Eitelkeit. — Briefkasten. — Notizen und Inserate.

Ein Blättchen Papier.

Ein Blättchen Papier kann älter werden
Wie das frischeste Maiblatt auf Gottes Erden,
Wie das flinkste Gestein am Felsenwall,
Wie das lockige Kind im lieblichen Thal.
Ein Blättchen Papier, so weiß und mild,
Ist oft das treueste, einzige Bild,
Das der Mensch zurückläßt künftigen Zeiten,
Da über seinen Staub die Urenkel schreiten.
Das Gebein ist zertrübt, der Grabstein verwittert,
Das Haus zerfallen, die Werke zerplittert;
Wer weiß in der ewigen großen Natur,
In der wir gewaltet, unsere Spur?
Neue Menschen ringen mit neuem Geschick,
Keiner denkt an die Alten zurück.
Da ist ein Blatt mit seinen bleichen
Tintenstrichen oft das einzige Zeichen
Von dem Wesen, das einst gelebt und gelitten,
Gelacht, geweint, genossen, gestritten;
Und der Gedanke, dem Herzen entsprossen
In Schmerz oder Lust und tollen Hoffen,
Sinkt darauf nieder, und der Ewigkeit Kuß
Verhärtet ihn zu einem ewigen Kuß.
O möge er geläutert in fernem Zeiten
Wieder in die Herzen der Menschen gleiten.
Peter Hofegger.

Die neue Tracht für alle Frauen.

Der Wahlspruch des im Jahr 1896 gegründeten Allgemeinen Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung lautete: gesund, praktisch, schön! So muß eine Kleidung beschaffen sein, wenn sie allen Frauen zu Gute kommen soll.

Bis jetzt hat es für viele den Anschein, als handle es sich mit den Bestrebungen für Verbesserung der Frauenkleidung nur darum, eine neue Mode einzuführen, bei der zur Abwechslung die Gesundheit einmal ein Wörtchen mitreden darf. Andere meinen, das vielgesprochene Wort „individuelle, künstlerische Kleidung“ schließe einen Krieg mit allem, was Mode heißt, in sich; und vielfach begegnet man der Anschauung, daß nur gesundheitsliche und praktische Gesichtspunkte für die Gestaltung der neuen Tracht maßgebend seien, das schönheitliche Moment aber unberücksichtigt bleibe. Untersuchen wir zunächst einmal,

welche Anforderungen die Frauen an ihre Kleidung stellen und stellen müssen. In erster Linie soll sie gesund sein. Diese Forderung hat man bislang vernachlässigt. Gesund, frei von jedem einengenden Zwang muß die Kleidung sein, denn die Gesundheit ist für jeden Menschen der wertvollste Besitz, für viele überhaupt das einzige Kapital. Abgesehen von dieser grundlegenden Forderung stellt die körperlich hart arbeitende Frau naturgemäß andere Bedingungen als die Frau des Mittelstandes und die Frau der oberen Zehntausend.

Für körperlich schwer arbeitende Frauen und Mädchen ist bis jetzt von den Vereinen wenig getan, um ihnen zu einer guten Kleidung zu verhelfen. Ein weites Feld der Tätigkeit ist noch fast unbebaut. Der Grund liegt darin, daß man jahrelang studieren und probieren mußte und erst jetzt allmählich so weit gekommen ist, um auch für praktische Arbeitskleidung Vorschläge machen zu können. Das bisher in der Hauptsache von uns Frauen der gebildeten Stände Erprobte war für die arbeitende Frau nicht annehmbar, da Aenderungen nur durch mühsame Knopfvorrichtungen ermöglicht werden konnten und an ein Verwerfen des vorhandenen Garberobentandes doch nicht gedacht werden konnte. Der neue Arbeitsanzug für die Fabrikarbeiterin, die Wäschfrau, das Dienstmädchen etc. muß einfach herzustellen, bequem anzuziehen, leicht waschbar, nett anzusehen, fertig käuflich und billig sein, wenn er diese Kreise erobern soll. Diese Frauen haben keine Zeit, sich mit Experimentieren und Anprobieren aufzuhalten!

Für die elegante Frau, welche großen Wert auf ihre Kleidung legt, viel Geld ausgeben und ihr viel Zeit widmen kann, empfiehlt sich die individuelle, künstlerische Kleidung. Sie wäre das Ideal für alle, aber, wie so gar viele Ideale, in absehbarer Zeit nicht zu verwirklichen. Frauen, welche sich von berufenen Künstlern Kleider entwerfen und sie aus schönstem Material in ersten Meisters herstellen lassen können, gibt es nur wenige! Schön sind diese „gewollt“ künstlerischen Kleider auch längst nicht alle, im Gegenteil! Schlechte Beispiele mögen auch manche Frau, welche sich diesen Luxus gestatten könnte, davon zurückhalten. Viele reiche Frauen gibt es aber auch, deren Interessen auf ganz anderen Gebieten liegen, denen die Beschäftigung mit der Kleidung nebensächlich und wenig anregend erscheint.

Für die Frau, welche gern hübsch gekleidet geht, aber nicht übermäßig viel für ihre Garderobe aufwenden kann, wäre es das beste,

wenn sie ihre Kleider selbst arbeitete. Leider haben nur wenige Lust, Geduld und Geschick dazu. Was sonst an Arbeitslohn ausgegeben würde, könnte dann für besseres Material verwendet oder gespart werden. Zweifellos würden viele Frauen, die jetzt mit geisttöbenden, mühsamen Handarbeiten ihre Zeit gewissermaßen in thätigem Müßiggange hinbringen, eine weit größere Daseinsbefriedigung empfinden, wenn sie sich der Herstellung der eigenen Garderobe widmen würden. Jedenfalls würde dadurch die Kleidung mehr als bisher ein persönliches, individuelles Gepräge erhalten. In Hand der vorzüglichen, für billiges Geld zur Verfügung stehenden Hilfsmittel gehört tatsächlich nur Liebe zur Sache und Ausdauer dazu, um mit der Zeit zu glänzenden Ergebnissen zu gelangen. „Und woher nehme ich die Zeit?“ wird manche fragen. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und wo man Lust hat, dazu findet man auch in den weitaus meisten Fällen die Zeit!

Außer den körperlich arbeitenden Frauen, den Welt Damen, welche viel Geld ausgeben können, und den Hausfrauen, welche ihre Zeit nicht zu sparen brauchen, gibt es nun noch die große Menge derer, für welche die jeweilige Tagesmode die Nischschnur bietet. Nach ihren Forderungen suchen sie sich die Modelle aus und lassen sie, je nach ihren Verhältnissen, von außer dem Hause arbeitenden Schneiderinnen und Schneiderinnen herstellen, oder sie wirken an lange vorher festgesetzten Tagen mit einer Hauschneiderin oder Näherin im Verein eifrig selbst daran mit. Die große Anzahl von Modeblättern mit hervorragend gut ausgestatteten technischen Teil, die von Schnittmuster-Ateliers herausgegebenen Modeübersichten in Form von Albums und Heften, sowie endlich fertige Schnitte ermöglichen ihnen, sich ohne allzu viel Ueberlegung das ihrem Geschmack, ihrem Geldbeutel und ihrer Persönlichkeit Entsprechende zu verschaffen. Jacken, Mäntel und Umhänge werden von fast allen Frauen fertig gekauft; die großen Konfektionshäuser bieten im Frühjahr und Herbst an, was „man trägt“. So bekommen diese Frauen, was allgemein getragen wird, was modern ist! Es ist ungerecht, den Stab über die Mode zu brechen.
(Fortsetzung folgt.)

Wie sollen wir schlafen?

(Schluß.)

Oben wurde gesagt, daß ein möglichst großer Teil der Körperoberfläche auf der Unterlage ruhen soll. Es ergibt sich hieraus, daß bei der

Bettlage alles zu vermeiden ist, was Veranlassung geben könnte, daß der eine oder andere Teil des Körpers höhl liegt. Wie oft kommt es vor, daß wir morgens mit einem schmerzhaften Gefühl im Fußgelenk aufwachen, oder mit Schmerzen im Ellenbogen oder mit einem steifen Hals. Wenn wir der Sache richtig auf den Grund gehen und nicht gleich mit dem Schlagwort Rheumatismus der Entstehungursache eine mehr oder weniger mystische Abfertigung geben, so werden wir häufig genug finden, daß unser Fußgelenk nicht richtig unterstützt war, daß wir den Arm zum Bett hinausgehängt haben, wobei das ganze Gewicht des Vorderarms frei in der Luft am Ellenbogen zerrte, oder daß der Hals bei seilicher Körperlage ein Opfer jener unglücklichen Keilkissen geworden ist und sich vergeblich bemüht hat, zwischen Kopf und Schulter eine gerade Linie herzustellen. Wir müssen diesen Uebelständen durch eine zweckentsprechende Unterlage zu begegnen suchen, die für die Ausfüllung des Raumes zwischen Kopf und Hals in dem hauptsächlich in Frankreich und England üblichen weichen Kollissen zu finden sein dürfte.

Ein wesentliches Erfordernis zu einem guten Schlaf ist auch, daß die Unterlage sowie die Bedeckung weder zu heiß macht, noch das Gefühl von unangenehmer Kühle aufkommen läßt. Ein hartes Lager wird an und für sich stets kühl sein wie ein weiches, weil es sich nicht anschmiegt, also nicht genug mit dem Körper in Berührung kommt. Ein solches Lager wird im allgemeinen von Leuten bevorzugt, die einen regen Stoffwechsel und infolgedessen eine lebhaftere Wärmeproduktion haben, außerdem von den meisten Menschen in der Hitze des Sommers, wenn ihnen keine Lagerstätten zu Gebote stehen, die weich und kühl zugleich sind. Leute mit trägem Stoffwechsel werden meist ein weiches Lager bevorzugen und in der kühlen Jahreszeit Wärmequellen zu Hilfe nehmen, um sich den Aufenthalt im Bett behaglich zu machen.

Wir müssen hier einer Sitte Erwähnung thun, die in der kühleren Jahreszeit, wenigstens unseres Erachtens, gänzlich verkehrt ist, das ist die Sitte des sorgfältigen Einklopfens des Leintuchs und der Decke zwischen Bettwand und Matratze. Dieses Einklopfen nötigt uns zu einer gänzlich unnützen Wärmeabgabe, da auf diese Weise der im Bett zu erwärmende Raum viel größer ist, als wenn Bettuch und Decke unter die Füße geschlagen und an beiden Seiten dicht an den Körper eingeschlagen werden. Es bedarf bei Anwendung dieser Enthüllung bedeutend kürzere Zeit, die zwischen Körper und Bett befindliche Luftschicht zu erwärmen und so dem Schlaf den Weg zu ebnen. Wo kalte Füße und ein heißer Kopf im Bett liegen, da kehrt der Schlaf nicht ein, bei warmen Füßen und kühlem Kopf dagegen pflegt er nicht lange auf sich warten zu lassen. Wer Wert darauf legt, bald einzuschlafen, der sollte sich kurz vor dem Schlafengehen nicht zu lebhaft geistig beschäftigen.

Rege geistige Arbeit hat überhaupt häufig genug einen störenden Einfluß auf die Fähigkeit zu schlafen. Das Nachklingen der Gedanken, die unsern Geist am Tage beschäftigten, weckt uns nur allzu oft in der Nacht und hindert uns am Wiedereinschlafen. Fehlerhaft ist es dann, durch Willenskraft zu versuchen, Gedanken loszuwerden, das gelingt nur in seltenen Fällen. Besser und von uns in vielen Fällen probat gefunden ist es: Nicht zu machen und eine gänzlich nichtsagende Lektüre vorzunehmen, die den Geist ablenkt. Bald wird sich aus der Langeweile Müdigkeit entwickeln, und es ist besser, dann bei brennendem Licht einzuschlafen, als dem Geist durch den Zwischenakt des Ausblühens wieder Gelegenheit zu geben, auf sein erstes Thema zurückzukommen. Als Ablenkung möchten wir aus eigener Erfahrung ein einfaches Adressbuch oder einen Eisenbahnfahrplan empfehlen, wobei aber alle eventuell möglichen, tieferen geistigen Anknüpfungen an diese Art Lektüre zu vermeiden wären.

Auch starke körperliche Anstrengung läßt niemals einen ruhigen Schlaf auf längere Zeit nicht aufkommen, bis die erhöhte Herzthätigkeit dem normalen Verhalten Platz gemacht hat. In besonders deutlicher Weise kommt das bei Touren im Hochgebirge zur Geltung, wo zu der starken

Beanspruchung der Lungen und des Herzens durch die Steigung auch noch die dünnere Höhenluft wesentlich zur Frequenz der Atmung und des Herzschlages beiträgt. Hierin liegt zum Teil der Grund, warum man auf den Klubbhütten so oft schlaflose Nächte verbringt, insbesondere, wenn der Uebergang von der Ebene zur Höhenluft zu plötzlich gewesen ist. Daß aus dem gleichen Grunde eine plötzlich auftretende starke Differenz des Barometerstandes auf unsern Schlaf ebenso wie auf unser Wohlbehinden im Wachen störend einwirken kann, ist erklärlich.

Wie das Schlafbedürfnis bei verschiedenen Menschen verschieden groß ist und die Schlafdauer bis zur völligen Erholung in den verschiedenen Lebensaltern in sehr weiten Grenzen liegt, so sind auch die äußeren Umstände stark wechselnd, unter denen der eine die Fähigkeit hat, sofort in Morpheus Arme zu sinken, während der andere sich vergebens danach seht. Wir erinnern hier nur an den Müller, der aufwacht, wenn seine Mühle zu klappern aufhört, während dem des Klappersn ungewohnten Sommerfrischler der Lärm eine schlaflose Nacht bereitet. Ebenso wird dem Großstädter, der an einer sehr belebten Straße zu schlafen gewohnt ist, die Stille eines ländlichen Aufenthaltes im Anfang fast unheimlich vorkommen und ihn nicht so ruhig schlafen lassen, als man von diesem günstigen Wechsel erwarten sollte.

Wenn wir uns klar machen, wie weit durch unsere heutige verkehrte Lebensführung und durch alle die unzähligen Schädlichkeiten, die die Zivilisation mit sich bringt, gegen die natürliche Art und Weise des Schlafes gelündigt wird, so müssen wir uns wundern über die enorme Anpassungsfähigkeit der Menschen an gegebene Verhältnisse und über die im Vergleich mit der Gesamtzahl der Menschen immer noch verhältnismäßig geringen bemerkbaren schädlichen Folgen der Mißhandlung der so häufig auf den Kopf gestellten Natur. Dr. C. Röder.

Das Schweigen.

Eine tiefe Bedeutung liegt im Schweigen. Wäre man für eine bestimmte Zeit zu nichts anderem gezwungen, als den Mund zu halten, so wäre das schon in den meisten Fällen von unberechenbarem Wert für die Erkenntnis. Der Gedanke arbeitet im stillen, die Tugend gleichfalls. Man könnte dem Schweigen Statuen errichten. Ich denke manchmal, daß es selbst für mich, der ich doch hier, was Geschwätzigkeit anbelangt, nicht leicht des Guten zu viel thun kann, gut wäre, wenn ich es mir zur Pflicht machte, einen Tag lang nicht zu sprechen. Wie viele Thorheiten würde man vermeiden, wenn man die Zunge ruhen ließe bis der Geist fertig wäre und nach dem Ausdruck verlangte. Nicht nur unsere guten Gedanken, sondern auch unsere guten Absichten werden durch das vorzeitige Sprechen darüber zerplittert und zerstreut. Worte, das wunderbarste Produkt unserer Natur, sind zugleich das gewaltigste.

Güte dich vor dem Reden! Reden ist menschlich, Schweigen ist entweder göttlich oder tierisch und tot. Darum müssen wir beide Künste lernen, und sie sind beide schwer. Blumen wurzeln im Verborgenen, Bienen arbeiten im Dunkeln u. s. w., so auch die Seele, schweigend. Laß deine linke Hand nicht wissen, was die Rechte thut. Verborgenheit ist in der That das Grundprinzip alles Guten; jede Tugend, jede Schönheit ist etwas Geheimnisvolles. Ich verstehe kaum mehr als die Oberfläche davon. Th. Carlyle.

Chinesische Mädchen.

Ueber das junge Mädchen in China weiß ein französisches Blatt recht hübsch zu plaudern: Die chinesische Frau beginnt schon bei ihrer Geburt zu leiden. Wenn man den Tod des Vaters oder eines Sohnes ausnimmt, gibt es für eine chinesische Familie nichts Traurigeres als die Geburt einer Tochter. Ein Mensch, der nur Töchter hat, gilt in China als unglücklich und wird geradezu verachtet. Selbst in den wohlhabendsten und höchstgestellten Familien wächst das junge Mädchen bis zu seinem dreizehnten Jahre — das ist der Beginn des Heiratsalters — ohne jede höhere Erziehung heran. Im dreizehnten Jahre erst legt die Chinesin Frauenkleider an; bis dahin hat sie sich ebenso gekleidet wie die Knaben und auch ihr Haar ebenso gekloftet. Jetzt aber ist sie erwachsen, und die Mutter macht sie mit den Geheimnissen der Kochkunst bekannt und bringt ihr die sehr strengen und sehr entwickelten Vorschriften der chinesischen Anstandslehre bei. Trotz der strengen Sittengesetze ist aber in China manches schicklich, was eine europäische Dame nicht thun dürfte, ohne Anstoß zu erregen. So darf z. B. die junge Chinesin ungefüßt die Füße rauchen. Daß die chinesische Frau in strenger Abgeschlossenheit lebt, ist bekannt. Eine junge Chinesin darf nicht einmal ihre Brüder sehen. Den Gatten lernt sie erst am Tage der Hochzeit kennen. Wenn Verlobung gefeiert werden soll, gehen die Eltern des Bräutigams zu den Eltern

der Braut und geben der letztern einen Ring für den Ringfinger jeder Hand und für jeden Arm ein Armband; dann schmückt sie ihr die Stirn mit einem Diadem aus Giesvogelfedern. Der Bräutigam bekommt keinen Ring und bald nach der Hochzeit legt auch die junge Frau ihre Ringe für immer weg. Im Mittelstand erhält die Braut als Geschenk ihr Hochzeitkleid mit der Perlenkrone, acht kräftige Wein oder Meißschmapp, zweihundert Brötchen, acht Schafe und acht Gänse. Die Gans besonders gilt allgemein als Sinnbild der Ehe. Die Gänse und die Lämmer werden vor angestrichen. Am Hochzeitstage wird alles, was die Braut als Mitgift bringt, feierlich zum Bräutigam geschickt, und wenn alles da ist, überschreitet die Braut die Schwelle. Ihre Mutter legt ihr bei dieser Zeremonie ein Stück Seide als Schleier um den Kopf, so daß der vorstehende Schleier das ganze Gesicht bedeckt. Dann führt man die Braut zur Schwelle des Hauses, in dem sie nun wohnen soll, und bringt sie zum Bräutigam. Nun werden vor den auf einem Tisch stehenden Höhenbildern Parfums angezündet und die jungen Eheleute werfen sich zahllose Male zu Boden. Man gibt ihnen darauf als Sinnbild des Friedens einen Fichtenzapfen und als Sinnbild des Glückes einen Schmel in die Hand, worauf der Bräutigam den roten Schleier vom Gesichte der Braut nimmt. Die Neuemählten grüßen sich feierlich und trinken aus zwei kleinen, silbernen Kelchen. Und das ist alles — die Hochzeit ist zu Ende.

Ein neues Institut.

Regenschirm-Automaten denkt man in Berlin einzuführen, um dem Mangel an Schirmen bei plötzlich ausbrechendem Regen zu begegnen. Die Regenschirm-Automaten sollen ähnlich in der Form gehalten sein, wie die Feuerweber; sie enthalten je ein Dutzend Schirme zum Preise von zwei Mark, die von dem Passanten nach Einwurf des Geldstückes dem Automaten entnommen werden können. An bestimmten Stellen werden die gebrauchten Schirme nach Abzug einer kleinen Gebühr wieder eingetauscht. In anderen Großstädten soll man mit dieser Einrichtung gute Erfahrungen gemacht haben.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 8035: Wie verhält es sich heutzutage mit den Trinkgeldern in Privathäusern? Ueber die Festtage hatte ich öfters Gäste zu Tisch, die sich jedesmal höflich bedankten, aber der Serviertochter nichts zukommen ließen. Ich meinerseits thue es stets und gebe zudem Trinkgeld in die Küche, als alt hergebrachten Gebrauch, und scheint es mir auch, als ob die Mädchen es gern annehmen. Da ich die jetzigen Sitten nicht mehr so genau kenne und mich gegen den guten Ton doch nicht verstoßen möchte, ersuche ich Sachverständige um gütige Meinungsäußerung. Eine alte Abonnentin.

Frage 8036: Liegt es überhaupt im Bereiche der Möglichkeit, einen ziemlich leicht denken, fast muß ich sagen Welt-Menschen, tiefer und gefühlvoller zu stimmen, ohne dieses Bemühen wegen belächelt und verspottet zu werden? Und welche Mittel thut man anzuwenden, um dieses Ziel zu erreichen? Oder, find man der Männerwelt unrecht, wenn man schon nun vornher annimmt, sie seien im allgemeinen oberflächlicher veranlagt und nicht so gefühlvoll wie das weibliche Geschlecht? Oder sind sie am Ende doch im Grunde anders und wollen ihr Gefühl nur nicht zeigen, weil sie ihres feineren Empfindens und weichen Herzens sich schämen? Für gütige und belehrende Antworten von Lesern und Leserinnen wäre herzlich dankbar. Eine gefühlvolle Leserin, die nicht bloß an weiblichen Vergnügungen und Beschäftigungen Freude hat.

Frage 8037: Könnte mir jemand aus dem geehrten Leserkreis mitteilen, ob es lohnend wäre, die Buntstickerei auf einer Nähmaschine (System Singer) zu erlernen? Die Fragende ist gewandt im Handsticken, im Nähen an der Nähmaschine, Wiseln zc. — Sie hätte Lust, sich dieser Arbeit zu widmen, wenn sie versichert wäre, nach dem Erlernen fortlaufend Verdienst zu haben. Für sachdienliche Antwort dankt bestens. Die Tochter einer langjährigern Abonnentin.

Frage 8038: Nach jahrelang getragenen, stillem Kummer habe ich mich endlich entschlossen, mein Anliegen zur Beurteilung für gutdenkende Unbefangene vor den Leserkreis der „Schweizer Frauen-Zeitung“ zu bringen. Ich bin verheiratet und Mutter einiger Kinder. Mein Mann steht in öffentlicher Stellung mit geistiger Thätigkeit, die indes nicht so bezahlt ist, daß man sorgenfrei leben könnte. Ich habe immer unermüdet gearbeitet und gespart, um mit den mir behändigen Mitteln auszukommen und habe, ich darf es ruhig sagen, meine Frauen- und Mutterpflichten mit Aufbietung aller Kraft redlich erfüllt. Leider braucht aber mein Mann in Anbetracht unserer Mittel viel zu viel für sich. Er will immer sehr gut gekleidet sein, besucht alle möglichen Anlässe mit der Ausrede, seine Stellung erfordere dies. Er soll ein sehr guter Gesellschaftler sein, der sich überall beliebt zu machen weiß und gilt deshalb allgemein als ein sehr respektabler, gebildeter Mann. Leider ist er daheim gerade das Gegenteil: rücksichtslos, anmaßend, unvernünftig und roh, auch gegen die Kinder, hat er für mich nur

offene Misachtung und Beleidigungen, die gar nicht selten in Thätlichkeiten ausarten. Auf vernünftige, ruhige Vorstellungen reagiert er nicht; sein Benehmen bleibt sich jahraus und ein gleich unerträglich, und ich habe mich bis jetzt strengstens gefehlet, seinen Nimbus auszulöschen. Weil ich alle Arbeit selber besorge und gar keinen Verkehr pflege, ist sein zwiefältiger Charakter bis jetzt nach außen ein Geheimnis geblieben. Nun habe ich aber durch die Kinder übernehmen müssen, daß er in pharisäischer Weise mit verblümmten Worten sich als Märtyrer aufspielt, der das Wesen einer beschränkten, eigenwilligen und ihm das Leben auf alle Art sauer machen Frau zu tragen habe. Und das will mir denn doch nach allem Vorangegangenen zu viel werden. Ich selber sehe aber keinen Ausweg aus dem Jammer. Mein Eingebrochenes ist verbraucht, meine Jugend, Thakraft und Lebensmut ist dahin und es sind Kinder da, denen ich mich widmen muß — was könnte ich also beginnen? Und wenn alles beim Alten bleibt, was habe ich dann vor mir? Die Kinder werden größer, und das Beispiel des Vaters kann vorausichtlich mit der Zeit auch die Knaben beeinflussen, so daß das Elend für mich sich vervielfältigt. War meine Einfachheit und Anspruchslosigkeit, meine große Duldsamkeit und Schonung wohl am unrichtigen Ort angewendet? Für gute Räte wäre herzlich dankbar
Eine bestimmte Frau und Mutter.

Frage 8039: Ist es am Plat, daß ein junges, gesundes Mädchen sich Tag für Tag, die Nacht mitgerechnet, auf der Schlittebahn und auf dem Eise herumtreibt, währenddem die abgearbeitete und tränkele Mutter das Brot verdienen muß? Meine Warnungen, im Verkehr mit Fremden an diesen Orten vorsichtig zu sein, werden verachtet, und ich muß mich als altwäterisch und zurückgeblieben bezeichnen hören. Das Mädchen ist zwar noch nicht volljährig, aber es läßt sich nichts mehr sagen. Es war zum Erlernen des Haushalts in einer guten Familie untergebracht, ging aber weg und kam heim, weil es ihr zu kalt war, im Winter die Hausgeschäfte zu thun. Welche Mittel hat eine Witwe, um eine solche Tochter zur Pflicht zurückzuführen?
Eine besorgte Mutter.

Frage 8040: Könnte mir vielleicht eine von den verehrten Damen einen guten Rat geben, welchen Beruf eine aus guter Familie, in Musik und Sprachen bewanderte Tochter ergreifen könnte, um ihrem bisherigen wegen Mangel an Beschäftigung unbefriedigendem Leben eine andere Wendung zu geben? Für gültige Auskunft danke ich voraus herzlich
E.

Frage 8041: Wären Erfahrungsso zu gut, mir Abreisen von Handelsinstituten für junge Leute in der französischen Schweiz anzugeben, wo denselben Gelegenheit geboten ist, neben allen handelswissenschaftlichen Studien gründlich französisch zu lernen und wo bei zweckentsprechender Beaufsichtigung der Jünglinge denselben auch Familienleben geboten wird? Die Preise sollten jedoch allzu hoch nicht sein. Für gültige Mitteilung danke bestens
Erfolgte Mutter.

Frage 8042: Nach meinen Erfahrungen sind die Frostbeulen nicht eine Hautkrankheit, indem alle äußerlich angewandten Mittel erfolglos sind. Ich bitte um Belehrung von sachverständiger Seite, ob die Ursache dieses lästigen Uebels in mangelhafter Blutcirculation zu suchen ist und was dagegen getan werden kann? An Körperpflege und zuträglichlicher Nahrung fehlt es nicht.
Abonnetin in A.

Frage 8043: Könnte mir jemand aus dem Leseerkreis der „Frauen-Zeitung“ mitteilen, ob in Bern oder Basel Kurse abgehalten werden zur Hebung des Stotterns, und an wen man sich zu wenden hätte? Es handelt sich um ein begabtes und auch körperlich gut entwickeltes Mädchen, das in einem Jahr in ein Seminar eintreten möchte, leider aber mit dem Sprachfehler des Stotterns behaftet ist. Das Uebel ist nicht arg, aber doch so, daß es ein Hindernis für die Aufnahme ins Seminar und später für den Beruf bilden könnte. Zum voraus besten Dank.
Eine Abonnetin.

Frage 8044: Was halten Edelbenedenke von folgendem Fall? Durch Zufall lernte ich vor Jahren einen Herrn kennen, dem beim näheren Bekanntwerden mein Herz in heißer Liebe entgegenzuschlug. Diese Liebe schien in gleicher Weise erwidert zu werden, so daß ich das glücklichste Menschenkind war. Trotzdem meine Eltern sich heftig sträubten, ihre Einwilligung zu unserer Verbindung zu geben, so war doch nichts im Stande, mich von der Wahl meines Herzens abzubringen, und trotzdem mir, wie mein Erfoerener gar wohl wußte, noch mehrere weit vorteilhaftere Partien zu Gebote standen, so blieb ich unerschütterlich. Ich liebte meinen Erwählten so innig und unaussprechlich, daß ich mein Herzblut für ihn hingegessen hätte und ihn für den Edelsten von Allen hielt. Durch meine liebe Mutter wohl ausgerüstet mit allen Kenntnissen, deren eine tüchtige Hausfrau bedarf und gerne bereit, auch selbst Hand anzulegen, versprach ich mir das süßeste und reinste Eheglück; denn auch meiner äußeren Erscheinung wurde damals viel Lob zu teil von Unparteiischen. Als ich endlich das Jamort meinen teuren Eltern abgerungen, trat ich freudigen Herzens vor den Altar, um endlich mit Jenem vereint zu werden, an dem mein Herz mit jeder Faser hing. — Doch mein so sehnlich erhofftes Liebesglück war nur ein kurzer Traum, dem ein entsetzliches Erwachen folgte. Denn wenig Wochen nur gingen dahin, als mein Gatte um einer nichtigen, geringfügigen Ursache willen sich so weit vergaß, die Hand zum Schläge gegen mich zu erheben. Entsetzt floh ich zur Seite; sprachlos ob solch roher Verwundlung, harrete ich den Gatten an, ihn, den ich als den „Besten aller“ gemäht hatte. Ein zweiter, ebenso verhängnisvoller Moment folgte diesem in Kürze, und seit jener Stunde ist mir das Wort „Liebe“ ein vö-

liger Hohn. Eigenhaffe Lippen eines Dienstmädchens brachten meinem Gatten etwas bei, daß ich gesagt haben sollte, und trotzdem ich meine Unschuld beteuerte und Personen weisen konnte, die diese Aussage ebenfalls als gemeine Lüge bezeichneten, schaute sich mein Mann nicht, jene Person aufzufordern, mir sogar ins Haus zu kommen, um mir Grobheiten ins Gesicht zu schleudern. Monatelang hat es gebauert, bis ich die niedererschmetternde Thatsache begriff, ein schußloses, verlassenes Weib zu sein, und monatlang hieß mich völlige Verzweiflung umfassen. Mein Herz war zu stolz, mein namenloses Leid einer Seele zu klagen; in meinen heiligsten Gefühlen verletzt, bin ich verschlossen und verbittert geworden. Zwei Decennien sind seit jenen Vorfällen dahingegangen, und immer schwerer lastet auf mir die Erkenntnis, ein schußloses, verlassenes Weib zu sein. Und niemals gedenkt mein Gatte seines Schoures, mir Schutz und Schirm zu sein, und niemals hätte er ein Wort der Verteidigung für mich. Mit was kann eine so schwer Geprüfte sich trösten?
Eine Verlassene.

Antworten.

Auf Frage 8030: Ich würde es mit dem Anbringen von Wärme, also etwa einer wollenen Leibbinde auf dem bloßen Körper probieren; nützen solche Hausmittel nicht, so bleibt eben doch nur der Arzt. Es gibt kleine Apparate, welche gegen die ärgste Verlastigung Hilfe bringen, aber freilich selbst ziemlich lästig sind; sie finden dieselben in den Sanitätsgeschäften und vielleicht auch bei Bandagisten.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8031: Die jungen Studenten haben immer ein viel schnelleres Urteil als erfahrene Aerzte. Es wundert mich, daß Sie sich nicht an den Arzt gewendet haben, der die Operation gemacht hat, also am ersten in der Lage ist, ein entscheidendes Wort zu sprechen. Gewaltmaßregeln sind nicht zu empfehlen, aber wenn Sie die Tochter auf einige Wochen zu einer Freundin auf Besuch schicken und dann etwa den Aufenthalt ein wenig verlängern, kann das nur von Nutzen sein.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8031: Aeltere Leute, die ihren Körper nicht abgehärtet haben, müssen sich sehr vor Erkältungen in Acht nehmen, und wenn dies je einmal nicht zu vermeiden war, so muß nachher für eine gründliche Durchwärmung gesorgt werden, durch ein Heißluft-Schwitzbad oder durch ein warmes Vollbad, dem Bettruhe zu folgen hat. Das Alter wird sehr oft von Nieren- und Blasenleiden heimgeführt, und wenn diese Organe einmal erschlaßt sind, so häßt es, wenn nicht die Naturkraft noch energisch arbeitet, schwer, solche Uebel zu beseitigen. Am meisten ist noch von der Behandlung mit Elektrizität zu erwarten. Ein kleiner Apparat im Hause ist vielfach eine Quelle der Kraft, die leichte Störungen überwinden hilft.
D. G.

Auf Frage 8031: Es scheint wirklich, als ob Ihre Tochter in einem Stadium krankhafter Leidenschaftlichkeit sich befinde, welcher nicht mit alltäglichen Mitteln zu begegnen ist. Es wäre vielleicht kein ungeschicktes Unternehmen, der Tochter einen Mann in den Gesichtskreis zu bringen, an dem begütlich Charakter nichts auszusuchen wäre, das würde die Sache vielleicht zu einem guten Ende führen. Freilich könnte es bei dieser Spekulation dazu kommen, daß Sie als Mutter begütlich der äußeren Verhältnisse Konzeptionen machen müßten. Die geistliche Zukunft Ihrer Tochter wäre aber ein solches Opfer Jhreerzeit wohl wert.
A.

Auf Frage 8032: Kunsthonig kann aus Melasse, Zuckerrückständen und aus Glykose, Kartoffelmehl bereitet werden. Man stellt Kunsthonig und flüssigen Bienenhonig neben einander und merkt sich die Unterschiede im Aussehen und im Geschmack. Im Notfall hilft die chemische Analyse vom obrigkeitlichen Chemiker.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8032: Der sogenannte Kunsthonig, auch Tafelhonig genannt, ist ein Gemisch von Stärke- und Malzsyrop. Der Laie unterscheidet den echten Bienenhonig vom Tafelhonig durch den Geschmack. Kunsthonig ist einfach süß, er besitzt nicht das Aroma und die Säuren des echten Honigs, auch wird er nicht förmig, wie dies beim echten Bienenhonig der Fall ist. Personen, denen der echte Honig den Magen angreift, spüren keine Unbehaglichkeiten beim Genuß des Kunsthonigs, und diese ziehen den letzteren dem ersteren vor. Den gründlichen Nachweis über die Qualität des als Honig deklarierten Stoffes leistet Ihnen der Chemiker.
E.

Auf Frage 8032: Aechter Bienenhonig färbt, d. h. er wird dicht in der Kälte, was beim Kunsthonig nie vorkommt; letzterer wird aus Melasse, Syrup, Gummi, oft aus ganz geringer, gefärbter Ware zubereitet.
Abonnetin in A.

Auf Frage 8033: Sollen die Tassen wirklich gebraucht werden, so hilft das Auftragen von Goldfarbe nicht, und es wird kaum möglich sein, sie nochmals zu brennen. Sie können sich aber trösten, die Tassen gewinnen durch die verblühende Goldfarbe an altertümlichem Aussehen und also auch an Wert.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8034: Ich lasse die Tochter dringend bitten, abends vor 10 Uhr zu Bett zu gehen und morgens vor 6 Uhr aufzustehen; sie wird sich dadurch schwere spätere Gewissensbisse ersparen und den Lohn an ihren eigenen Kindern erfahren. Neben das Bett stellen Sie einen lauten Wecker; im schlimmsten Falle wecken Sie selbst die Tochter, bis das frühe Aufstehen ihr zur Gewohnheit geworden ist, gehen aber dann wieder zu Bett.
Fr. M. in B.

Auf Frage 8034: Wenn Ihre Tochter tagsüber sehr arbeitsam, pünktlich und willig ist, so kann man nicht mit Recht von ihr sagen, sie habe sich ganz der

Trägheit ergeben. Daß Ihnen dagegen das zur Gewohnheit gewordene späte Aufstehen Kummer und Sorge macht, das begreift sich leicht. Es kommt aber leider sehr oft vor, daß junge, im Elternhaus lebende Leute ihren Schwächen vollständig nachgeben, wie sie dies unter Fremden niemals thun dürfen noch würden, und in solchem Fall fehlt es immer am nötigen Respekt für die Eltern, am Nicht- und Ehrgefühl und an der rechten Liebe. Wenn bei der jungen Tochter die Einsicht fehlt und ihr Wille zu schwach ist zum erfolgreichen Ankämpfen gegen die verhängnisvolle Gewohnheit, dann nügen alle mütterlichen Gewaltmaßregeln nichts, und es ist das einzig Richtige, ganz besonders im Interesse der Tochter richtig, die Stellung daheim mit einer solchen in der Fremde vertauschen zu lassen. Im Uebrigen würde es ja sehr nahe liegen, zu sagen, die Tochter sei anzuhalten, sich zu früher Stunde schlafen zu legen, um am Morgen früher ausgerührt zu sein. Federunterbetten und schwere Federdecken befördern bei jungen Leuten den bleiernen Morgenschlaf und andere damit sehr oft zusammenhängende Uebel. Geboten ist leichtes und sehr früh einzunehmendes Abendessen und offenes Fenster im Schlafzimmer.
E.

Auf Frage 8034: Stellen Sie Ihrer Tochter eine gute Weckeruhr ans Bett, die aber abends regelmäßig genau gerichtet werden muß und suchen Sie die Langschläferin zu überzeugen, daß sie abends von 10 Uhr an schlafen sollte.
Abonnetin in A.

Auf Frage 8036: Bei hohem Alter muß man beschreiben, daß solche Erscheinung eine Lähmung der Blase zur Folge haben kann. Wenden Sie sich an einen zweiten Arzt.
Abonnetin in A.

Im Wege.

Novelle von Elisabeth Mähring.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der Kleine rührte sich nicht bei seinem Eintreten. Mit hochgezogenen Knien kauerte er auf einer alten Eichentruhe, und neben ihm schnurrte die Katze. Er hielt den schwarzen, treuen Kameraden fest an sich gedrückt, so war er denn doch nicht allein mit den Schreden seiner Kinderpantale, den huschenden, nagenden Kobolben hinter dem alten Gehä. Wie alt und gelb das schmale Gesichtchen in dem dunkeln Winkel ausah! Zum ersten Mal gegen ihn nach, und das Bewußtsein, daß er an einem Leben gesündigt habe. Seine klare, harte Natur gönnte ihm die Wohlthat eines Selbstbetrugs nicht. Er rief den Knaben zu sich.

Keine Bewegung, kein Laut.
„Also noch Tröz, Heinz?“ Der alte Groll wurde wieder herr.

Er stand noch ein Weilchen wartend, durch eine offene Lute strich die Luft, daß ihn fröstelte. Das Kind schien nichts zu spüren.

„Na, dann bleib nur hier oben, Du störrischer Bengel! Aber wenn Mama morgen kommt —“

Nun hob der Knabe den Kopf. Unbeholfen rutschte er von seinem hohen Sitz, und er wäre ausgeglitten, wenn er ihn nicht auf den Arm genommen und vorsichtig heruntergetragen hätte. Ob der Kleine das warme Licht in seinem Blick gesehen hatte? Schüchtern schlang er die magern Hände um seinen Hals und streichelte mit den heißen, immer feuchsten Händchen sein Gesicht, als ob er abtitten wollte. Aber ein rauhes „Naß das!“ hatte ihn geweckt, der alte Groll vor dem ungefunten Kinde. Er hatte es nicht küssen können, und das erwartete der arme Bursche wohl für sein stummes „Sei mir gut!“

Die Magd hatte Heinz entkleidet und zu Bett gebracht, und er hatte über seine Alten bis in die späte Nacht gearbeitet. Er lag sich beruhigt mit dem kühlen Schluß, daß dem eigenwilligen Jungen die Lektion ganz gut gewesen sei. Weiter dachte er nicht. Wo zu auch? Was fehlte ihm denn? Er hatte seiner Frau nie eine Bitte abgeschlagen, wo es die Pflege des Kindes galt. Was mehr? Daß er nicht läppische Spiele mit ihm trieb, das lag nicht in den Grenzen der Pflicht.

Ein Klirren und Poltern hatte in später Nachtstunde ihn von der Arbeit aufgeschreckt und ins Schlafzimmer getrieben. Da lag der Unglückssturm von Junge am Waschtisch auf dem Boden und neben ihm Karaffe und Glas in Scherben. Bubelnah der ganze kleine Rest, der sich mühsam aufrichtete. Er mochte seine Herzstücke gehabt haben, und da ihm die Mutter das Verhütungsmittel nicht geben konnte, hatte er sich wohl mit Wasser helfen wollen und war über sein Nachhemden gestolpert. Er hatte Angst vor Schelte, denn er schludzte bitterlich, und die kleine Gestalt gitterte vor Frost und Unbehagen. Der „Tollpatsch“ war ihm bei dem Anblick im Munde stecken geblieben.

„Na, wer heult denn gleich wie'n altes Waschwelb. Das kostet doch nicht den Kopf, Junge.“

Aber das Schluchzen wurde nur heftiger bei der nervösen Erregung des Kindes. Da half nichts, er mußte es auf den Schoß nehmen und selbst um-

kleiden. Nie hatte er das verwachsene Körperchen in seiner ganzen Erbarmlichkeit gesehen. „Armer Wicht,“ mußte er denken. Und daneben dachte er bei sich: „Und solch einem langjam verlassenden Leben hast du das eine Glück misgönnst, das das Dasein für ihn hat? Das hast du geküßt und von dir gewiesen? In scheuem Mitleid streichelte er das thranenfeuchte Gesicht und das reiche, wellige Haar, so daß der Knabe in schüchternen Verwunderung seinen tiefen Blick in die Augen des Vaters tauchte und dann lächelte — dankbar selig, daß ihm ganz eigen ums Herz wurde. Er begriff sich mit einem Mal nicht mehr. Wo blieb sein Haß und sein Abscheu bei dem Blick in das glückselige Kindergesicht, auf dem die letzten Thränen noch nicht getrocknet waren?

„Wenn Du den Knaben lieb hast — vielleicht dann. Ja, dann!“ Und er sah aus dem glänzenden Kinderaugen den Blick der geliebten Frau leuchten.

Er bettete den Knaben bei sich, er gab ihm sein Schlafkränlein, er plauderte von morgen mit ihm, wenn die Mutter kommen würde. Und das Kind sprach sein Nachgebete, damit die Engel herniederflögen und auch neben dem Vater wachten.

„Papa ist so gut und hat nur immer so viel zu thun und gar keine Zeit, den Heinz auf den Schoß zu nehmen.“ Wie ihn das Geplauder getroffen.

Er wollte gut machen, was er an dem kleinen Schelm gefehlt, und im Schutz des Kindergebetes suchte er zu schlafen. Aber der Kleine lag unruhig, die Aufregung war zu groß gewesen, und er hupelte beständig in die Stiften hinein, um den Vater nicht zu stören, der doch mit wachen Augen neben ihm lag. Als der Morgen kam, hatte das Kind noch kein Auge geschlossen, sein Blick war matt und der Körper glühend, nur die Erregung, die Mutter von der Station holen zu dürfen, hielt ihn auf den schwachen Beinen. Heinz hatte ein Sträußchen für die Mutter kaufen dürfen, und als er dann sie umschlungen gehalten, hatte er begeistert vom Papa erzählt, bei dem er geschlafen. Sein Wort von der häßlichen Stunde im Bodenwinkel. Kleines, zartfühlendes Herz, das für ein paar freundliche Worte die ganze Vergangenheit voll Angst und Scheu vergaß.

Und der Blick, der ihn aus dem Auge seiner Frau getroffen. Sie hatte ihm im warmen Impulse die Lippen geboten, und er hatte sie fast feierlich mit einem Gelübde auf dem Herzen geküßt. Und dann? Am Abend lag das Kind in wilden Phantasien. Gehirnentzündung, tuberkulöse, stellte der Arzt die Diagnose. Er hatte ja immer gewußt, daß es über kurz oder lang so kommen müsse mit dem Heinz. Aber die Vorwürfe — diese Selbstqual. Warum konnte er nicht leben, nun, da er ihm nicht mehr im Wege war!

Vor dem segnenden Christus war der Mann stehen geblieben. „Warum thust Du kein Wunder, der Du der Heiland heißt und die Witwe erweckst in grauer Sagenzeit,“ sprach es in seinem Herzen. Aber das Marmorbild schaute ihn in kalter Heiligkeit an; trostlos wandte er sich. Er lehnte die Stirn gegen die kalten Scheiben. Silbernes Licht lag über dem Garten und der Wiese dahinter. Ihm war's, als ob in der Ferne ein weißer Schemen glühte. Die Nebel sind's, die der Oktoberabend um die knorrigen Weiden zieht,“ sprach sein Verstand — und der erregte Geist: „der Schatten des scheidenden Kindes, das Dir den Weg räumt.“ „Nein,“ schrie sein Herz, und ihm war's, als müsse er die schwebenden Formen halten. Er ging in den Garten. Die Luft that ihm gut, er dachte ruhiger. Das Kind war schon so oft krank gewesen — warum sollte es jetzt —? Mitten im Gedanken hielt er fröstelnd inne. Ein paar Blumen wollte er ihm auf sein Bettchen legen. Die hellen weißen Asten und eine Hand voll Nefeden und die weiße Rose auch, die letzte, die halb erstarrt am fast entblätterten Zweige zitterte. Vielleicht blickte es ihn wieder so glücklich an? Er trat ins Haus; in der offenen Küche sah die alte Nanne und fuhr sich mit der Hand über die Augen. Ob sie geweint hatte? Sie hatte ja das glückliche Jahr der ersten Ehe seiner Frau gesehen. Wunderbar, in diesem Augenblick blieb er unbewegt bei dem Gedanken, er dachte kaum an seine Frau. Nun stand er in der Thür. Diese Todesstille. Es lag etwas über dem Zimmer, das ihn an die Stelle im Buch Moses denken ließ „denn das Land, worauf du stehst, ist heiliges Land.“ Leise trat er ans Bett; die blasse Frau mit den verwachten Augen merkte es nicht, sie sah auf dem Betttrand und rief zwei wachsbliche, eiserne Händchen und schaute ins Leere über das Gesicht fort, aus dem ein Paar glanzloser Augen unter halbgeschlossenen Lidern sich aus dem Vater zu richten schienen. Aber da war keine Angst mehr in den starren Zügen, und der Mund lächelte wie damals in der Nacht.

Dem Mann entfielen die weißen Blüten, sie

fielen auf die stille Brust und das lockige Haar, als er sich über das Köpfchen beugte, um die Augen zu küssen und für immer zuzudrücken. Und er küßte den kleinen, kalten Mund, der für ihn gebetet und stöhnte auf im wilden Nuschelschmerz.

Mit verwundernten Augen schaute die Frau auf. Wer meinte neben ihr? Ihre Seele mußte eine weite Frießhohnwanderung gemacht haben, daß sie sich kaum zurechtfinden konnte in der Wirklichkeit umher. Aber der Mann zu ihren Füßen schluchzte so qualvoll, da beugte sie sich über ihn.

Neues vom Büchermarkt.

„Liebesgeschichten“ nennt Felicitas Rose den soeben erschienenen VII. Band ihrer humoristischen Bibliothek „Provinzmädel“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57, Preis 1 Mark). Der zahlreiche Leserkreis, den sich die lebenswürdige und humorvolle Schriftstellerin in wenigen Monaten mit ihrem herzigen Provinzmädel geschaffen hat, wird auch das Erscheinen dieses neuesten Bandes mit Freude begrüßen, der, ungeduldig erwartet, bald als ein willkommener Gast in zahllosen deutschen Familien seinen Einzug halten wird. Das Herz auf dem rechten Flecken und dieses die Mimenen auf Liebe und Freundschaft zwingende Herz auf den Lippen, das ist das nie verlassende Zauberwort, mit dem unser „Kerchen“ sich die Zuneigung vieler tausender deutscher Leser und Leserinnen errungen hat. Auch in dem neuesten Bande, in seinen „Liebesgeschichten“, macht es von diesem seinem Zauberwort reichlichen Gebrauch, und man beneidet und versteht den leidenschaftlichen Fröh, der in Wälde dieses Juwel von einem Mädel zum Traualtäre führen wird und der sich nicht breinfinden will, daß Kerchens gutes Herz ihm noch einen dicken Strich durch die Rechnung macht, insofern die Hochzeit noch einmal um ein paar Monate hinausgeschoben wird. Aber Herz kann nicht vom Herzen lassen, und Sonnenlicht und eitel Glück und Freude folgt auch den regenreichsten Tagen. Voll Dankes gegenüber der Verfasserin legt man das Bündchen aus der Hand und ist gespannt, recht bald wieder durch ihre Vermittlung mit diesen lieben Leuten in geistigen Verkehr zu treten.

Die „Frauen-Mundschau“. Dem Grundverhältnis zwischen Mann und Weib rückt die bekannte deutsche Frauenrechtlerin Dr. phil. Helena Stöcker in einer neuern Nummer der „Frauen-Mundschau“ energisch zu Leibe. In der gleichen Nummer behandelt Dr. jur. Frieda Duenning das Thema der Verlegung der elterlichen Fürsorgepflicht, Lu Marten das der Boden- und Wohnungsreform vom Standpunkt der Frauen aus, während Paul Fischer eine ergreifende Schilderung des Schaulpielerinnenelendes der Gegenwart giebt. Auch das Kunstgebiet findet in dieser Zeitschrift ganz eingehende Behandlung. Man mag sich zu der Frauenfrage stellen wie man will, so bietet das viele Neue, welches diese Zeitschrift enthält, großes Interesse.

Feuilleton.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.

Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)

„Ich sagle schon heute zu Anna,“ fuhr ich mit fester Stimme fort, „mir ist, als sei ich vom Tode erstanden, das habe ich Ihnen zu danken.“ Ihre Worte brennen wie Feuer in meinem Herzen,“ sagte er erregt. „D, daß ich mit meinem Herzblut das Unrecht, das ich Ihnen zugefügt, abwaschen könnte! Ich will Ihnen nichts verbergen; sobald wir in Berlin sind, will ich Ihnen ein offenes Geständnis ablegen. Sie mögen dann selbst urteilen.“ „So sei es, aber bis dahin wollen wir gute Freunde sein,“ und auch in Zukunft bleiben,“ setzte ich leiser hinzu.

„Sie wissen nicht —“ „Daß Sie verheiratet sind, weiß ich schon lange.“ „Verheiratet? Wer sagt denn das?“ „Meine Tante hat mir's schon damals gesagt, als Ihr Brief kam.“

„Sie hat gelogen! Nein, Eva, so tief bin ich doch noch nicht gesunken.“

Ich war so von der Freude überwältigt, daß ich beinahe vom Pferde gefallen wäre, aber Curt bemerkte meine Gefahr und stützte mich mit seinem starken, treuen Arm. „Verzeihen Sie,“ sagte er dann förmlich und zog sich haltig zurück.

Ich schwieg still, ich mußte meine Gedanken erst sammeln. Wie lag doch mit einem Male das Leben wieder so sonnig vor mir, würde denn nicht alles nun wieder gut werden?

„Nun muß sich alles, alles wenden!“ jubelte es in meinem Herzen.

Nur der Gedanke an Curtis bittere Selbstanklagen trübte mein Glück. Aber was konnte es nützen, wenn ich darüber grübelte? In Berlin sollte ich ja doch alles erfahren. —

„Sie sehen doch so fröhlich aus,“ bemerkte Anna, als wir uns wieder mit den andern zusammengefunden hatten.

„Ja, Anna, ich habe eine große, große Freude gehabt, ich kann Dir noch nichts weiter sagen, als das eine, daß ich unendlich glücklich bin.“

„Lieben Sie Herrn Curt noch immer?“

„Ja, Anna, ich hänge an ihm mit allen Fasern meines Herzens.“

Während der ganzen Zeit hatte ich nicht an Christoph gedacht; erst jetzt erinnerte ich mich seiner. „Wo ist er nur?“ fragte ich Anna.

„Ihre Tante hat ihn mit fortgenommen — er war wohl ihr Bundesgenosse?“

„Er mußte ihr gehorchen, sie besaß eine unbeschränkte Gewalt über ihn.“

Der Heimat zu! Welcher Zauber liegt in diesem Worte, o Heimat, süße Heimat, wie teuer bist du meinem Herzen. Hatte ich es je so innig empfunden, wie eng unser ganzes Sein mit der Heimat verwachsen ist, wie jetzt, wo wir uns den heimischen Gestaden näherten?

Es war eine herrliche Reise, so rein und klar war die Luft, so balsamisch wehten die Düste, so wonnesam sangen die Vögel. Alles atmete Liebe, Luft und Leben, und ich sang in meinem Herzen mit den gesiederten Sängern um die Wette.

Während der ganzen Reise war Curt bestrebt, sich möglichst fern von mir zu halten, aber ich ersann immer einen neuen Vorwand, ihn an meine Seite zu fesseln. Daß er mich noch liebte, glaubte ich deutlich zu erkennen; ich sah seine inneren Kämpfe und scheute mich nicht, ihm auch meine unveränderte Liebe zu zeigen.

Hatte ich denn nicht auch gegen ihn gefehlt, als ich meiner Tante Verleumdungen Glauben schenkte?

„Sie haben mir noch gar nichts von Ihrem Vater erzählt,“ sagte ich einmal zu Curt.

„Er ist ganz geknickt.“

„Ich muß ihn recht bald besuchen.“

„Thun Sie es lieber nicht. Warten Sie, bis ich Ihnen alles gesagt habe, Sie werden dann selbst keine Sehnsucht mehr nach uns haben.“

„It es wahr, daß Sie verarmt sind?“

„Wir sind arm wie die Bettler; unsere Firma hat falliert.“

„Der Reichtum ist zum Glück nicht nötig.“

„Wie kann ein Mann glücklich sein, der das Brandmal eines Verbrechens an der Stirn trägt?“

„O, Curt,“ rief ich bitterlich schluchzend, „das ist nicht wahr, nein, das werde ich nie, nie glauben!“

„Warten Sie, bis Sie alles wissen, ist das einzige, was ich nur immer wiederholen kann, dann können Sie es nach Belieben halten, — ich habe kein Anrecht an Ihr — Erbarmen.“

Aus seinen Worten sprach so tiefe Herzensangst, daß ich verstummte.

Ohne jeden Unfall hatten wir unsere Reise zurückgelegt und standen an einem schönen, sonnigwarmen Tage vor Roberts Wohnung.

Wie strahlte des redlichen Freundes Angesicht, als er uns willkommen hieß, er mußte sich vor Freude kaum zu fassen.

„Kommen Sie heute abend zu uns?“ fragte ich Curt, als er sich von uns verabschiedete.

„Nein, zuvor müssen Sie mein Geheimnis kennen lernen; ich will Ihnen schreiben.“

„O, quälen Sie mich nicht so lange, lassen Sie mich nicht länger in der schrecklichen Ungewißheit, schreiben Sie bald.“

„Es sei. Morgen vormittag wird der Brief in Ihren Händen sein; ehe Sie dann irgend eine Entscheidung treffen, beraten Sie sich mit Ihren Freunden.“

„Und dann kommen Sie am Abend auch selbst zu uns?“

„Nur, wenn Sie nach mir schicken.“

„Dann aber auch gewiß?“

„Ja, dann gewiß, leben Sie wohl.“

„Sie haben mich all die Tage hindurch so förmlich Fräulein Eva genannt und nur ein einziges Mal „Eva“, o, erweisen Sie mir die Liebe, sagen Sie, wie Sie früher so oft gesagt: „Gott befohlen, liebe Eva.“

Er bedeckte das Gesicht mit den Händen und wandte sich ab.

„O Curt, mein Curt, da hast Du Dich veraten, da habe ich einen Blick in Deine Seele gesehen, und das Herz ist mir darüber froh geworden.“

„Curt,“ bat ich noch einmal, „trüben Sie mir diese Freudenstunde nicht, da ich die teure Heimat wieder betrete. O, bedenken Sie, wie viel ich gelitten, o sagen Sie es nur wieder: „Gott befohlen, liebe Eva!“

Ich nahm ihm sanft die Hand von den Augen; er weinte.

„Können Sie es denn nicht aus voller Seele sagen?“

„Aus vollstem, tiefstem Herzen sage ich es: Gott befohlen, liebe, liebe Eva.“ (Fortf. folgt.)

Spruch.

Fester Grund sei deinem Ich;
Nie dein Wort zu brechen;
Denn vor allem hüte dich,
Großes zu versprechen.
Aber, auf dich selbst gestellt,
Handle groß im Leben,
Gleich als hättest du der Welt
Drauf dein Wort gegeben.

Sulfus Sommer.

Selbstmord aus Eitelkeit.

Bei einem Walle zu Altona stürzte eine Dame, während sie tanzte, plötzlich mit einem Aufschrei zu Boden und war sofort tot. Wie ärztlich festgestellt wurde, hatte sich die Dame zu eng geschnürt.

Briefkasten der Redaktion.

An die verehr. Fragestellerin 8036. Die Fragen und Antworten im Sprechsaal sind, sofern selbe von allgemeinem Interesse sind, für die Abonnentinnen unentgeltlich.

Frau A. E. in W. Sie hätten Ihre Tochter unbedingt sollen bleiben lassen, wo sie war. Sie müßten sie doch in jeder Beziehung gut versorgt, und Sie wußten, daß sie einer konsequenter Erziehung bedürfte, weil Sie selbst von jeher zu schwach und weichmütig waren, ihr dieselbe angeheben zu lassen. Und trotz dieser Einsicht und Ueberzeugung gaben Sie dem kindischen und eigenmächtigen Drängen des Mädchens, weggehen und wieder heimkommen zu dürfen, auch dieses Mal wieder nach. Nun müßten Sie eben auch die Folgen dieser mütterlichen Schwäche wieder tragen. Sie leiden unter des Mädchens Eigenfinn, Zerfahrenheit, Trägheit und unbotmäßigen Wesen und sehen sich wieder nach einer festen Hand um, die Ihnen helfen

würde, das Mädchen zu leiten. Hierin liegt für Sie selbst eine große Gefahr. Eine zweite Ehe eingehen, bloß um für die mangelhaft erzogene Tochter einen Zuchtmeister zu bekommen, das ist ein gewagtes Spiel. Glauben Sie wirklich, daß eine solche Kombination zum Guten ausschlagen, Friede und Behagen in eine Familie bringen würde? Und glauben Sie, daß ein Mann eine solche Heirat eingehen würde, wenn sie ihm nicht ökonomische Vorteile brächte? Sicherlich nicht. Der Mann heiratet überhaupt nicht aus der inneren Nötigung, aus dem dringenden Bedürfnis heraus, einen Wirkungskreis zu haben, wo er mit voller Berechtigung lieben Menschen dienen, nützen, sich für sie aufopfern könne, wie dies das unabwiesbare Verlangen so manchen Frauenherzens ist. — Suchen Sie noch einmal eine ganz geeignete Unterkunft für das Mädchen und binden Sie sich aber selber für allermindestens ein Jahr, damit Sie der eigenen Schwachheit nicht wieder nachgeben können. Sie müssen eben bedenken, daß sich mit jedem neuen Erfolg des Eigenfinns Ihrer Tochter, mit jedem neuen Fiasko Ihrer mütterlichen Autorität die Situation für beide Teile verschlimmert.

W. A. V. Besten Dank für Ihre interessanten Mitteilungen. Wir werden die Sache im Auge behalten.

Anschlüssige in (?) Es kommt natürlich auch hier auf den speziellen Fall an, denn was dem einen gesund ist, das ist dem anderen schädlich. Wie wäre es, wenn Sie an die Stelle des der Heilung rufenden Verbotes Ihre persönliche Begleitung setzten? Es mag dies für Sie nach mehr als einer Seite ein Opfer bedeuten, doch wäre es ein Opfer, das sich ebenfalls nach mehr als einer Seite hin lohnen würde.

Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter, für Erwachsene, die durch Ueberanstrengung erschöpft, für junge Mütter, für Greise und für Wiedereingesehene ist „St. Urs-Wein“ (geistlich geschützt). [2549]

„St. Urs-Wein“ ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an: St. Urs-Apothek, Solothurn. Versandt franco gegen Nachnahme. — Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein“. (Genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

GALACTINA **Kinder-**
Milchmehl

besteht zur Hälfte aus bester Alpenmilch. **Unübertroffen.** [2871]

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Warnung! Die **Freiburger**

homöopathischen **Gesundheits - Kaffee-**
Packete werden in Farbe und Schrift täuschend **nachgeahmt**, sogar die Schutzmarke, welche unsere Packete an den Kopfteilen tragen, werden nachgebildet.



Wir warnen deshalb dringend vor dieser Täuschung und bitten beim Einkauf genau auf unsere Firma und auf obige Schutzmarke zu achten. [2804]

Freiburg im S'gau. Xuenzer & Cie.

Briefkasten d. Expedition.

Ein uns von La Chaux-de-fonds zugegangener **Insertionsauftrag: Köchin - Gesuch, ermanget der Unterschrift. Wir bitten um gefl. Notierung der Adresse, um eingehende Offerten der Hl. Auftraggeberin zustellen zu können. Hochachtend**

Die Expedition.

Auf 1. Februar wird in die französische Schweiz eine brave, gesunde und tüchtige Köchin gesucht, die auch in den Hausarbeiten gut bewandert ist. Ohne gute Zeugnisse ist es unnütz, sich zu melden. Offerten sub No. 2877 befördert die Expedition. [2877]

Ein Fräulein bestandenen Alters, die bestes Zeugnis besitzt über ihre Wirksamkeit als pflichtgetreue, sympathische und erfahrene Pflegerin und Gesellschafterin von pflegebedürftigen Damen oder von kränklichen Kindern, sucht eine passende Stelle. Sie würde auch als Vertrauensperson Kinder überwachen und im Haushalt helfen. Die Suchende spricht deutsch und französisch und macht bei Gewährung freundlichen Familienanschlusses bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre 2832 befördert die Expedition. [2832]

Für ein braves, intelligentes, allein-stehendes Mädchen — Waise bevorzugt — wäre eine freundliche, blühende Heimat offen, mit beruflicher Tätigkeit. Realschulbildung nötig. Offerten unter Chiffre Z Z 2842 befördert die Expedition. [2842]

Ein gesundes, junges Mädchen, das Lust hat, unter freundlicher Anleitung sich den Hausgeschäften zu widmen, findet Stelle in einem Herrschaftshaus auf dem Land bei gutem Lohn. Offerten unter Chiffre Z 2841 befördert die Expedition. [2841]

Für eine gebildete und taktvolle Tochter, die bestens empfohlen werden kann, wird in einer gediegenen Familie ein Wirkungskreis gesucht, wo sie als geschäftliche oder häusliche Stütze ihre Kenntnisse und Erfahrungen betätigen könnte. Gefl. Anerbieten sind unter Chiffre A 2839 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [2839]

Eine patentierte **Sekundarlehrerin** sucht passende Winterstelle. Offerten sub H 2811 befördert die Exp. d. [2811]

Eine 21jährige, gut geschulte und zu praktischer Tätigkeit erzogene Tochter aus gutem Hause und von angenehmem Umgang, in den Haushaltungsarbeiten bewandert und auch in geschäftlicher Tätigkeit erfahren, sucht eine ihren Fähigkeiten angepasste Stellung in einem guten Hause im In- oder Ausland. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Chiffre FV 2840 befördert die Expedition. [2840]



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [2844]

In jeder Confitiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wanders Malzextrakte

In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg. Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärkendes Mittel geg. Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt, bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30, gr. Originalflasche Fr. 3.— Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Leberthrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40, gr. Originalflasche Fr. 4.— [2731]

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

Bildungskurs für Haushaltungs-Lehrerinnen

in BERN. (H 688 Y)

Dauer des Kurses 1 1/2 Jahr. Kursgeld Fr. 1250. — für Unterricht, Kost und Logis. Aufnahmebedingungen: Das zurückgelegte 18. Altersjahr, Sekundarschulbildung, hauswirtschaftliche Vorkenntnisse. Beginn des Kurses Mitte April 1904. Die SchülerInnen erhalten nach abgelegter Prüfung des Kurses das Patent als Haushaltungs- und Arbeitslehrerin. Fr. Trüssel, Präsidentin, erteilt Auskunft und nimmt Anmeldungen entgegen bis Ende Februar. [2809]

Der Vorstand der Sekt. Bern des schweiz. gem. Frauenvereins.

Damenschneiderinnen [2845]

tüchtige, in deren Stadt jeweils bestens bekannte, kautionsfähige, die bessere Kundschaft besitzend, die den Verkauf von mittleren und feineren **Confektions-, Tailor-Costumes, Jupes, Blousen etc. etc.** in deren eigenen Magazinen übernehmen wollen, belieben sich behufs Weiterbeförderung an ein bedeutendes Haus in obiger Branche unter Chiffre C B 500 an die Exped. d. Bl. zu wenden.

Junge Tochter

in bürgerliche Familie nach Apiti (Samoa-Inseln) als Stütze der Hausfrau gesucht. Reisesentschädigung. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt wenn möglich im März, event. etwas später. Anmeldungen unter Chiffre H V 2825 an die Redaktion dieses Blattes. [2825]

Nervenleiden



jeder Art, speziell Kopfschmerzen, Nervosität in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, Rückenmarkskrankheiten

Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht werden sicher geheilt mit der absolut schmerzlosen elektrischen Naturheilmethode. Darüber gibt Auskunft der „elektr. Hausarzt“, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von E. R. Hofmann, Institut für Elektrotherapie in Bottmingermühle b. Basel. (Adressen von Geheilten zu Diensten) [2706]

Beste Qualität **Wäscheseile**

50, 60, 70 m lang

Waschseilbrettchen

Fensterleder

Schwämme

Türvorlagen

in 5 verschiedenen Größen aus Cocos, Manilla und Leder.

Läufer für Korridore

empfiehlt bestens 2748

D. DENZLER, Seiler

Zürich

Sonnenal 12 und Filiale 4 Schweizergasse 4

Reform- und Rock-Beinkleider [2763]

fertige und nach Mass, empfiehlt **Marie Hefti, Hauptstr., Glarus.**

Versand direkt an Private von **St. Galler Stickereien**

in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Kräfte, Kravatten in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von [2838] R. Mutsch, Broderie zur Flora, St. Gallen.



Pension Bellevue

Chardonne s. Vevey
600 M. hoch. 600 M. hoch.

Aufnahme von Frauen u. Kindern, die an Nervosität, Bleichsucht, Uebermüdung, Energiemangel und Aehnlichem leiden. Individuelle Behandlung mittelst Licht, Luft, Wasser, Massage, Elektrizität und Diät. Pensionspreis von 4 Fr. an. Auskunft erteilt **Frl. Dr. Bayer.** [2445]

Soeben neu erschienen Kaiser's Haushaltungsbuch für 1.30. 1 Bändt. grossartig überaus reichhaltig und direkt durch Kaiser's Bern.



Koch- und Tafeläpfel:

Frauenrotacher, Welschreinetten, Goldauer, Goldparmainen, Lederäpfel, Lederreinetten, Kasselreinetten, Wildmauser und noch verschiedene andere Sorten.

Koch- und Tafelbirnen. Grüne Gemüse aller Art:

Blumenkohl, Rosenkohl, Spinat, Kopfsalat, Endivie, Nüsslesalat, Schwarzwurzeln, Knollensellerie und Selleriestangen, Kohl (Wirsing), Kabis, Blaukraut u. s. w.

Gedörrte Gemüse:

Bohnen, Schnittbohnen, grüne Erbsen, Bohnkerne, weiss und farbig.

Gemüse in Büchsen.

Erbsen und Bohnen in 2 Liter, 1 Liter, 1/2 Literbüchsen, in allen Preislagen, empfiehlt [2828]

F. Henne, St. Gallen
Schmidgasse 6 und 10.



Frauen- und Geschlechtskrankheiten
Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Frau Dr. E. Häfliger Ennenda.

2870]

A. Maestrani & Co., St. Gallen.

Nur reine Ware. Sorgfältige Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

LONDON TEA COMPANY LTD

BASEL

Preisliste der neuesten Thee-Ernte.

No.	Description	per 1/2 Kilo Fr.	No.	Description	per 1/2 Kilo Fr.
No. I.	Strong Good Congou, recht gut reinschmeckend	1.80	No. IV.	Delicious Souchong, Rein chinesischer Thee	3.50
" II.	Superb London Melange Assam, Souchong und grün Imperial	2.50	" V.	Lapsang Souchong rough, feinste russische Mischung	3.75
" III.	Hotel Thee Souchong kräftig und vorteilhaft für grösseren Bedarf.	2.50	" VI.	Extra choicest Ceylon Pekoe (Gesellschaftsthee, hoch aromatisch)	5.50
			" VII.	Choice Assam Pekoe, Rein indischer Thee, sehr kräftig und gehaltvoll.	3.80 [2739]

Die Preise verstehen sich per Halb-Kilo, garantiertes Nettogewicht, bei Abnahme von mindestens 1 Kilo franko geliefert nach allen Gegenden der Schweiz.

Zahlbar netto comptant nach erhaltener Ware.

Verpackung 1/2 Kilo in Staniol, 1 Kilo in Blechbüchsen, von 4 Kilo an aufwärts in Originalkisten.

Wir empfehlen No. IV, eine Melange der feinsten chinesischen Qualitäten, das Billigste und Beste in Existenz, als Damen-Thee einzig in seiner Art, das Resultat einer 20jährigen Erfahrung; No. V herb, sehr gehaltvoll für Herren, No. VI feinsten Gesellschaftsthee, hoch aromatisch, reinste und vorzüglichste Mal-Ernte mit ausgezeichnetem Blumenaroma, wird selbst den verwöhntesten Theekenner befriedigen.

Gegen die schwindelhaften Nachahmungen der echten **Bergmanns Lilienmilch-Seife** (Marke 2 Bergmänner)

gibt nur

der Namenszug **Bergmann** auf der Etikette

Gewähr.

Wer nicht betrogen sein will, achte auf obigen Namenszug. [1802]

Nur echt mit dem Bergmann-Namenszug

Gef. auf den Bergmann-Namenszug achten.

Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1900

Grand Prix Hors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571]

DE JONG'S CACAO.

DE ERVE

H. DE JONG, WORMERVEER.

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malerarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Mässiger Preis. [2381]

Me. Jaquemet, successeur de Me Uriot-Brellet Boudry, Neuchâtel.

Lose

der Kirchenbaulotterien **Flüelen**, wie auch **Küssnacht**, versendet zu 1 Fr., Listen 20 Cts., das Hauptversanddepot **Frau Haller, Zug**. Ziehung von Flüelen am 15. und von Küssnacht am 26. Januar 1904. Auf 10 ein Gratislos. [2826]



Uhren
Gold- und Silberwaren.
Reparaturen. — Garantie.

Helios-Email-Putzpulver

in grünen Paketen
ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände von Rostflecken aller Art zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver

in gelben Paketen
ist das beste Mittel, um Eisen- und Messinggegenständen rasch einen brillanten Hochglanz zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver

in blauen Paketen
ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver

in rosa Paketen
ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel- u. Zinggegenstände ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend zu machen [2380] empfiehlt

H. Wegelin, vorm. Fritz Bähler, Glarus.
Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

TONA

bestes, wirksamstes u. absolut unschädliches Mittel für rationelle Haarpflege.

PROSPECTE GRATIS FRANCO.

Kosmetisches Laboratorium **EUGEN SCHÄRGER** BASEL SCHWEIZ.

Der Krankheitsbefund [2536]

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbestissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypen-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei J. P. Moser in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [2265]

Abnehmern beider Werke liefert gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ preisgekrönt.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleinster Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,002)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme * rasche Hebung der körperlichen Kräfte * Stärkung des Gesamt-Nervensystems.
Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

12442

Biscuits

unübertroffene Qualitäten.

Ueber

150 Sorten.

Stets

Neuheiten

z. Z. besonders beliebt:

Dollar, Helvetia, Nice, Venezia, Kongo.

Dessert-Mandeln, Suprême.

Alle Sorten Waffeln

gemischte Biscuits etc. [2409

In jedem bessern Magazin d. Lebensmittelbranche erhältlich.



Koch- u. Haushaltungsschule Schöffland h. Aarau.

Dreimonatliche Kurse. Unterricht in allen häuslichen Arbeiten, hauptsächlich im Kochen. Prospekt gratis. [2869



2352

Echt engl. Wunderbalsam

franco, empfiehlt billigst

Reischmann, Apotheker, Näfels-Glarus.

2712

Centrifugal-Auswindmaschinen

mit direktem Wasserantrieb

+ Patent Nr. 21289

für Private, Hôtels und Anstalten

liefert

J. DÜNNER

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen in Schönbühl bei Bern.



Diese Maschinen können an jede Wasserleitung von mindestens 4 Athm. Druck angeschlossen werden. Punkto Leistung, Solidität und Preis jedem andern Fabrikate überlegen. Wasserverbrauch nur ca. 3-4 Liter per Minute.

Ebenso empfehle Waschmaschinen und Tröckne-Anlagen für Private, Hôtels und Anstalten. [2369

Prospekte und Zeichnungen zu Diensten.

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend, von vielen Aerzten empfohlen gegen: SKROFULÖSE LEIDEN DRÜSENGESCHWULSTE, HAUTAUSSCHLÄGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER.



Preis: Frs. 4 die 1/2 Literflasche ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN, die auch Gratismuster und Broschüren austellen, wo dieses nicht geschieht schreibe man direkt an: SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENÈVE, welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er gründlichen Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) L-Arzt Feh Spengler
Ct. Appenzell A.-Rh. pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum konserviert und aufräuscht. Wischen und Böden fällt sich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

- Baden: L. Zander, Apotheke.
- Basel: Fr. Frey zum Eichhorn.
- Bern: Emil Rupp.
- Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
- Chaux-de-Fonds: Droguerie neuchâteloise.
- Frauenfeld: Handschin & Comp.
- Luzern: Disler & Reinhart.
- Rapperswil: Louis Griesser.
- Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
- Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
- Schaffhausen: Gebr. Quidort.
- St. Gallen: Schläpfer & Co.
- Winterthur: C. Ernst z. Schneeburg.
- Zürich: H. Volkart & Co., Marktgrasse.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahrunge, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2366

Jos. Sigrist's Patent

Sparkochtopf



Grosse Ersparnis an Brennmaterial, weil gleichzeitig zwei verschiedene Speisen auf einer einzigen Kochstelle gekocht werden können. Alle Arten Gemüse, Kartoffeln, Fleisch etc. werden ohne jeglichen Wasserzusatz, nur allein durch den Dampf vollständig weich gekocht. Ueberkochen und Anbrennen absolut unmöglich. Sehr dienlich als Wasserschiff. Für alle Arten Kochherde verwendbar. Besonders vorteilhaft für Gas- und Petroherde. Preise für emailliert von Fr. 5.50 an. Vorzügliche Referenzen. Zu haben in

allen besseren Küchen-Einrichtungs-Geschäften.

Wo keine Vertretungen, direkt zu beziehen durch

JOS. SIGRIST, LUZERN.

Prospekte mit Preiscurant gratis. [2570

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 3. —

1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format „ 2.40

Postpapier, 500 Doppelbogen klein oder Oktav-Format Fr. 1.50

500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) „ 3. —

Packpapier, 10 Kilo Fr. 3.50, 100 Kilo Fr. 32. —

Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück „ 0.80

(10 Schachteln 5 Fr.)
Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1988

Papierwarenfabrik **A. Niederhäuser, Grenchen.**

Flüelen Kirchenbau-

Lose

Ziehung: 15. Januar
sind noch erhältlich à Fr. 1. — per Nachn. durch **Frau E. Blatter, Lose-Versand, Atdorf.** Erste Treffer Fr. 15,000, 10,000, 5,000, 3,000, letzter Fr. 5. —. Ziehungsliste 20 Cts. Prospekt gratis. [2761

Damen-, Herren-, Knaben-



Bestestees Specialgeschäft der Schweiz. Grosse Auswahl l. Nouveautés. Verkauf meterweise. Fertige Costimes. Muster und Modelbilder franko. [2848

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
bttö. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.



Wir Alle kaufen nur
Chocolat Sprüngli
 gleich vorzüglich
 zum Rohessen wie zum Kochen!

(Z. 9008 2)

2908

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue“ elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: „Der elektrische Hausarzt“ von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und „Der elektrische Haustierarzt“ von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre: „230 elektrische Kuren“ (Preis 50 Pfennig) vom Verfasser: [2510]

J. P. Moser, Frankfurt a. M., Mainquai 26 I.

Rheumatismus, Hämorrhoiden.

Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, dass ich jetzt von Rheumatismus und fließenden Hämorrhoiden ganz befreit bin, wofür ich Ihnen den besten Dank ausspreche. Es wird mein Bestreben sein, andern Leidenden Ihre vorzügliche briefliche Behandlung zu empfehlen. Reuenthal bei Zurzach, den 18. Oktober 1902. Franz Ant. Binkert, Landwirt. Die Echtheit obstehender Unterschrift beurkundet: Full-Reuenthal, den 18. Okt. 1902, Gemeinderat Full-Reuenthal, Frid. Schmid, Gemeindeammann. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstrasse 405, Glarus. [2849]

Schwachknöchel-Schuhe

[2185]



I WEAR THEM
 Jetzt

F. BEURER
 zum
 Hans Sachs
Zürich
 Theaterstrasse 20.



IDONT
 Einst.

Schwache Knöchel bleiben gerade und krumme werden gerade in F. Beurers Schwachknöchel-Schuhen.

Kerbschnitz und-Laubsäge-

Utenzillen, Werkzeuge, Holz in Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Linde; -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [2778]
Lemm-Marty, 4 Multergasse 4, St. Gallen.
 Preislisten auf Wunsch franko.

Die
Gartenlaube
 beginnt den Jahrgang 1904
 mit dem neuesten, ungemein lesenden Roman von
Rudolph Stratz: „Gib mir die Hand“
 und einer wahrhaft reizvollen und lebenswürdigen Erzählung von
Karl Busse: „Schimmelchen“

Abonnementspreis vierjährlich (13 Nummern) 2 fr. 70 cts.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
 Probenummern gratis u. franko durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

2868



Bett-Tücher

Reinleinen, ^{1/2}leinen gebleicht, garn-gebleicht, gebackt etc. in diversen Breiten. Garantiert extra stark und sehr billig.

Tischzeug und Servietten

einfachste bis feinste Genres.

Kissenleinen, Damast, Piqués, Basins zu Anzügen.

Waschtücher.

Küchentücher.

Küchen- und Haushaltungsschürzen.

Nastücher, Hemdentücher.

Baumwolltücher.

Feinste Handstickerei.
 Hohlsäume etc.



Echte Bernerleinwand

Direkt ab unseren eigenen Mech. und Handwebstühlen.

Garant. Naturbleiche.

Aeusserst billige Preise.

Absolut frei von Beschwerung durch Appret

daher

Anerkannt prachtvoller Ausfall in der Wäsche.

Durch die raffinierten Appretkünste, die besonders auf die geringsten Qualitäten heutzutage angewendet werden, ist eine zuverlässige Beurteilung der Ware im neuen Zustande sehr erschwert. Wir leisten daher für unsere Lieferungen

— 2 Jahre Garantie —

(unter Bedingung, dass zur Wäsche kein Chlor verwendet wird). Innerhalb dieser Frist — also nach mehrmaliger Wäsche — kann jede Hausfrau sicher beurteilen, ob sie reelle, solide Ware erhalten hat.

Wir besuchen Private nicht persönlich, da Reisespesen, Patentkosten und Gehalte die Ware enorm verteuern, sondern senden reichhaltigste Musterkollektionen mit allen nötigen Angaben, Preisen etc. franco ins Haus. Käufer haben dadurch 8—14 Tage Zeit, um in **aller Ruhe** eine sorgfältige, zweckmässige Auswahl zu treffen. Für grössere Aufträge können bis **3 Monate Zahlungsstermin** gewährt werden. Jede Meterzahl wird abgeschnitten. Vernähen completer Aussteuern besorgen wir billigst.

Specialität: **Brautaussteuern**

und Lieferungen für Behörden, Hotels und Anstalten.

[2791]

Beste Referenzen in allen Teilen der Schweiz.

Reichhaltige Muster franco.

Müller & Co., Langenthal, Bern

Mech. Leinenweberei mit elektr. Betrieb.

Handweberei.

Einzige Leinenfirma in Langenthal und Umgebung mit eigener mech. Weberei. Gefl. genaue Adresse.

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 1.

Januar 1904

Der Einfluss der Nahrung auf den Körper.

Seine allgemeine Körperpflege und eine entsprechende Ernährung sind wesentliche Faktoren nicht nur für das Gedeihen des ganzen Körpers, sondern auch der einzelnen Organe desselben, denn ein gut gepflegter Körper funktioniert in allen seinen Organen gut, er ist kräftig und vermag nicht nur Beeinträchtigungen aller Art erfolgreichen Widerstand zu leisten, sondern auch die gebotenen günstigen Umstände in der besten Weise auszunutzen. Insbesondere vermag ein gut gepflegter, gesunder Körper aus den ihm zugeführten Nahrungsmitteln alles das zu schöpfen, was die einzelnen Organe zu ihrer Ausbildung nötig haben, während er umgekehrt alles Fremde schnell und gründlich ausscheiden kann. Wir können somit durch eine zweckmäßige Pflege der Haut, dieses wichtige Atems-, Ausscheidungs- und Wärmeregulierungsorgan, dauernd in guter Verfassung und es schön, d. h. weich, frisch, vollsaftig und dabei zart erhalten, können durch eine systematische Zahnpflege das Ernährungs- und Verdauungsgeschäft in vollkommener Weise unterstützen und dem Antlitz durch schöne Zahnreihen einen eigenen Reiz verleihen und können ferner auch durch eine rationelle Haarpflege dem Schönheitsjinn Rechnung tragen, der verlangt, daß den Kopf des Mannes wie der Frau ein dichter, schöner und im letzten Falle auch langer Haarwuchs bedecke, daß schöne, regelmäßig gezeichnete Augenbrauen und lange, dichte Wimpern das Auge beschatten, und daß beim Manne der Bart sich stattlich entwickle.

Wenn sich aus diesem Grunde und zur Vereinfachung der Körperpflege vernünftige Körperkultur-Methoden, wie etwa die eigenartige Hof- Methode, das Professor Wigel'sche Kosmodont-System oder die Savol-Haarpflege bei den Gebildeten aller Stände rasch einbürgerten und die ausländischen ähnlichen Schöpfungen rasch verdrängten, so darf doch nicht außer Acht gelassen werden, was wir Eingangs hervor-



hoben: eine zweckmäßige Diät und Ernährung. Wir werden also den Verdauungs- und Ausscheidungs-Prozeß hin und wieder durch diätische Mittel unterstützen, wir werden den Muskeln Eiweiß, den Knochen Kalksalze und den Haaren und Nägeln die zu ihrer Bildung nötige Kieselsäure, sowie Schwefel, Phosphor und Eisen mittelst geeigneter Nahrung zuführen und werden damit in jedem Falle die sonstige Pflege dieser einzelnen Organe wirksam unterstützen.

Daß man auf diese Weise auf alle körperlichen Mängel, z. B. schwaches Sehvermögen, mangelnden Geruch bezw. auf die Nerven überhaupt einwirken kann, ist ohne weiteres einleuchtend.

Vom Einsalzen und Räuchern.

Da man selten an einem Ort einen richtig wohlriechenden, milden Schinken bekommt, will ich hier ein kleines Rezept geben über Einsalzen und Räuchern des Schweinefleisches. — Der Wert eines guten Schinkens hängt meistens vom Fleische selbst ab. Die gute Fütterung übt den größten Einfluß aus auf einen guten Schinken und festen Speck. — Die Schinken werden mit Salz und Salpeter eingerieben, das heißt auf je 10 Kilo Fleisch 500 Gramm Salz und 50 Gramm Salpeter. (Der Salzkübel soll, wenn immer möglich, aus Hartholz verfertigt sein.) Insofern kleine Stücke Fleisch dabei sind, so legt man sie zum Ausfüllen dazwischen. — Einige Tage vor dem Einsalzen bereitet man folgende Marinade: Man nimmt 4 Liter Wasser und 2 Liter Weißwein in eine Kasserole, würzt sie mit Basilicum, Thymian, Lorbeerblättern, einigen Wachholderbeeren, Pfefferkörnern und einigen Gewürznelken. Diese Marinade läßt man 2 Stunden kochen und gießt sie nachher in eine Schüssel ab. — Ist die Marinade etwa 1—2 Tage gestanden, so läßt man sie durch ein Sieb über das Fleisch laufen, schwenkt die Kräuter noch mit etwas Wasser ab und preßt sie gut aus. — So wird das Schweinefleisch, ohne es zu pressen, zugedeckt und etwa für drei Wochen an einen kühlen Ort gestellt. — Während dieser Zeit werden die Fleischstücke öfters umgedreht, und wenn die Marinade das Fleisch nicht mehr bedeckt, wird abgekochtes aber erkaltetes Salzwasser nachgegossen. Ist diese Zeit vorbei, so nimmt man das Fleisch heraus und es wird geräuchert, bis es trocken und genug ist. Sodann werden die Schinken mit etwas gutem Weinessig angestrichen und, wenn trocken geworden, an einem kühlen trockenen Orte aufbewahrt. — Auf dieselbe Weise kann man Ochsenzungen behandeln.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Gedämpfte Hammelskoteletten. Koteletten von jungem Tiere werden 2 Rippen stark geschnitten (doch läßt man nur eine Rippe daran), schön gleichmäßig geformt, zugestugt und mit Salz und Pfeffer eingerieben; die Abfälle werden mit Salz und Wasser gekocht. In einer möglichst flachen Pfanne wird Butter heiß gemacht, Zwiebel, Speckscheiben und Koteletten nebeneinander hineingelegt, zugedeckt und unter zeitweiligem Begießen mit der von den Abfällen gewonnenen Brühe in etwa 1—1¼ Stunden weich gedämpft. Die Sauce soll schön braun aussehen und durch die Zwiebeln feimig werden, sie wird, nachdem die Koteletten angerichtet, nochmals aufgekocht, entfettet, mit etwas „Maggi-Würze“ gekräftigt und über die Koteletten angerichtet. Auf diese Art zubereitet, sind die Koteletten sehr delikate, zart und pikant.

*

Kihnen-Fricassé. 6 Personen. Die beiden vorderen Viertel eines schönen Kihchens (junge Ziege) oder Lämmchens werden in nette, nicht zu kleine Stücke geteilt, in leichtgesalzenem Wasser eine Viertelstunde gekocht, dann ausgelegt und mit frischem Wasser gekühlt. Inzwischen läßt man 100 Gramm Butter oder gutes Bratenfett schmelzen, gibt 2 in Scheiben geschnittene Zwiebeln und sonstiges Wurzelwerk dazu, legt das Fleisch darauf, salzt und pfeffert es ein wenig und preßt den Saft einer Citrone darüber. Darin dämpft man das Fleisch nahezu weich, legt es dann aus, stäubt das Zurückbleibende mit 2 Kochlöffelchen Mehl und bereitet mit leichter Fleischbrühe und Weißwein ein wenig gebundene Sauce, die nach dem Aufkochen über das Fleisch gesetzt und, wenn dies weich genug, mit etwas Fleischextrakt vollendet wird.

*

Englisches Gericht. Gutes Rindfleisch, Huf- oder Nierenstück, wird zu Beefsteak geschnitten, im Fett mit Salz und Pfeffer gebraten. Hierauf in einem Brattopf auf ganz kleines Feuer gesetzt und ein Glas Wein darüber gegossen. Unterdessen wird in einer Eisenpfanne Mehl mit genügend Fett schön braun geröstet, mit Fleischbrühe abgelöscht und über das gebratene Fleisch geschüttet, sowie ein Fläschchen Tomatensauce. Zuvor werden ungefähr 8 große Zwiebeln geschnitten, rote Rüben für 20 bis 30 Cts. werden geschabt und in kleine Stäbchen geschnitten. Beides, Zwiebeln, sowie Rüben, brüht man kurze Zeit ab, damit das Gericht nicht allzuscharf wird, und fügt nachher beide Sachen dem Fleische bei. Hat man nun noch genügend Salz, Pfeffer, Lorbeerblätter und Gewürznelken dazu gebracht, so wird das Ganze 2 Stun-

den auf sehr kleinem Feuer weich gekocht. Das Fett, welches sich während des Kochens sammelt, wird behutsam abgeschöpft und der Saft mit etwas Liebigs Fleischextrakt gekräftigt.

*

Sauer-süßes Kalbfleisch. Zwei Pfund Kalbfleisch (Brust) werden wie gesottenes Rindfleisch zwei Stunden gekocht mit zwei Carotten und Grünem. Dann nehme man Fleischbrühe für die Suppe davon weg. $\frac{1}{4}$ Pfund gewaschene und geschwellte Rosinen, nebst einem Stückchen Citrone werden an das Fleisch zu der übrigen Brühe getan. Zwei große Löffel Mehl werden mit einem Glas Essig, zwei Eidottern und einem großen Löffel Staubzucker glatt gerührt und unter beständigem Rühren ebenfalls dem Fleisch beigelegt und noch zirka 20 Minuten kochen, vielmehr nur ziehen lassen. Je nach Geschmack etwas mehr Essig oder Zucker. Dieses Gericht muß ziemlich viel Sauce haben. Das Fleisch wird in Vorlegstücke geschnitten und die mit Fleischextrakt gekräftigte Sauce darüber angerichtet. Die Sauce soll etwas sämig und säuerlich-süß sein.

*

Ragout von Kalbshirn. Das Hirn wird ganz rein gewaschen, die feinen Häute abgezogen, in Wasser mit einigen Zwiebeln, Melken, etwas Pfeffer, Essig und Salz gekocht. Dann schwitzt man einen Eßlöffel Mehl in Butter gelb, rührt von der Brühe hinzu, gibt das Hirn, einige Citronenscheiben und etwas Wein hinein, läßt dies ein wenig miteinander kochen und rührt die Sauce mit Eigelb ab.

*

Gebratene Fleischklöße (Frikadellen). Man nehme Ueberreste von beliebigem Fleisch, hacke sie mit 1 Zwiebel und Petersilie recht fein, gebe einige Eier, Salz, Muskat, etwas in Wasser geweichtes, gut ausgepreßtes Weißbrot, nebst etwas trockenem geriebenem Weißbrot dazu, knete dies recht gut, forme eisdicke Klöße, drehe sie in abgeriebenen Krusten von Weißbrot und backe sie in Butter.

*

Gehackte Beefsteaks. Stößenfleisch, aus dem die Sehnen entfernt wurden, wird mit etwas gesalzenem Speck ganz fein zerhackt, von dem Fleisch werden fingerdicke, runde Beefsteaks geformt, gesalzen, gepfeffert und in reichlich Butter auf beiden Seiten schön gelb gebraten, die mit Citronensaft gesäuerte Butter darüber gegossen und recht heiß serviert.

*

Kalbspudding mit Sardellensauce. Bereitungszeit 2 Stunden. — Für 6 Personen. Zutaten: $\frac{3}{4}$ Kilo derbes Kalbfleisch, 125 Gramm

Butter, 6 Eier, 100 Gramm geriebene Semmel, 1 Schalotte, etwas abgeriebene Zitronenschale, etwas Thymian, 10 Gramm aufgelöstes Liebig's-Fleisch-Extrakt, 2 Eßlöffel Salz. — Das Kalbfleisch wird, nachdem man die Sehnen entfernt hat, möglichst fein gewiegt. Dann zerläßt man die Butter und verrührt in dieser 6 ganze Eier, 100 Gramm zerriebene Semmel, eine feingewiegte Schalotte, etwas gestoßenen Thymian, abgeriebene Zitronenschale, 10 Gramm aufgelöstes Liebig's-Fleisch-Extrakt, das nötige Salz und das gewiegte Kalbfleisch. Man rührt alles recht gut durcheinander, gibt hierauf die Masse in eine mit Butter ausgestrichene und mit geriebener Semmel ausgestreute Puddingsform, verschließt diese fest und kocht den Pudding $\frac{3}{4}$ Stunden im Wasserbade. — Sardellen-Sauce. Bereitungszeit 1 Stunde. — Zutaten: 75 Gramm Sardellen, 30 Gramm Butter, 10 Gramm Mehl, 1 Eigelb, 15 Gramm Liebig's-Fleisch-Extrakt in 2 Eßlöffeln Wasser aufgelöst. Zur Sauce bereitet man einen Fond aus 30 Gramm Butter, 20 Gramm Mehl und $\frac{1}{2}$ Liter Wasser, läßt diesen tüchtig kochen, fügt dann 75 Gramm gut ausgewaschene Sardellen, die man (mit den Gräten) fein gewiegt hat, hinzu, läßt die Sauce noch einmal aufkochen, rührt sie durch ein feines Sieb, gibt 15 Gramm aufgelöstes Liebig's-Fleisch-Extrakt hinein und zieht sie mit einem Eigelb ab. — Der Pudding schmeckt auch kalt sehr gut und zwar mit einer Remouladen- oder mit einer Kräutersauce.

*

Vorzügliher Pudding von Suppenfleisch. 150 Gramm Butter werden erst allein, dann mit 6 Eigelb recht schaumig gerührt, hierauf werden 620 Gramm gekochtes, kalt gehacktes Rindfleisch, ein Hering, Zitronenschale und etwas fein gewiegte Zwiebeln, Muskatnuß und 100 Gramm gestoßene Semmel dazu gethan; zuletzt wird der Schnee von 7 Eiweiß (ein Eigelb bleibt zurück) leicht daruntergemischt. In gut bestrichener und bestreuter Form wird der Pudding eine Stunde gekocht. Zur Sauce werden die Härringsabfälle mit Zitronenschale in Fleischbrühe tüchtig gekocht, durch ein Sieb gegossen, mit ein wenig Rotwein und Mehl glatt gekocht und mit dem zurückgebliebenen Eigelb abgezogen. Kalt mundet der Pudding vorzüglich als Pastete.

*

Rosenkohl. Der sauber gepuzte Rosenkohl wird in reichlich Salzwasser weich gekocht, abgegossen und abgekühlt, dann entweder mit einem Stück Butter und Muskatnuß in einigen Löffeln weißer Sauce umgeschwenkt, oder eine feingeschnittene Zwiebel mit Butter und dem Kohl nebst Muskatnuß in einer Omelettepfanne sautiert; bei beiden Arten wird beim Anrichten der Rosenkohl mit gehackter Petersilie bestreut.

Kartoffelreis. Kartoffeln werden auf das Feuer gesetzt mit ganz wenig Wasser und Salz. Wenn sie bald weich sind und das Wasser eingekocht ist, gibt man 1 Stück Butter dazu und rührt, bis dieselbe vergangen ist und schüttet nach Belieben Milch nach. Sind die Kartoffeln weich, so werden sie fein gestoßen, noch einmal Milch nachgegossen und einkochen lassen. Dann drückt man die Masse durch ein großlöcheriges Sieb oder Schaumkelle direkt auf eine Platte und darüber gibt man noch schön gelb geröstete Brotkrumen. Die Kartoffeln haben das Aussehen wie Milchreis, wenn sie sorgfältig angerichtet werden.

*

Blätterteig. Man nimmt zu diesem sehr guten Blätterteige 250 Gramm Butter, 320 Gramm Weizenmehl, fünf Löffel voll süßen Rahm und zwei ganze Eier. Den Teig mangeln, d. h. rollt man ganz fein aus, thut hierbei kleine Butterklümpchen dazwischen oder streicht mit einem Pinsel geschmolzene Butter darüber und legt 2 bis 3 Mal neuen, feingemangelten Teig, welchen jedesmal wieder mit Butter bestrichen werden muß, dazwischen. Ist der Teig derart zubereitet, so schneidet man längliche Streifen und backt diesen Blätterteig bei mäßiger Hitze gelbbraun.

*

Scheier. Ein rundes Kastenbrot wird in gleichmäßige Scheiben geschnitten, dieselben werden ausgehöhlt, so daß man Brotringe erhält, welche man in Schmalz goldbraun bäckt. Eine flache Schüssel aus feuerfestem Porzellan oder Email streicht man mit Sardellenbutter aus, legt die Brotringe darauf, beträufelt sie mit dickem Rahm und schlägt in jeden Ring ein frisches Ei. Man bestreut die Eier mit Salz, begießt sie ebenfalls mit etwas Rahm und bedeckt die Schüssel mit etwas Butterpapier. Man stellt sie solange in einen Ofen, bis die Eier gar sind, um sie darauf sofort mit einem grünen Salat zu servieren.

*

Weißbrot pudding. 6 Semmel werden geschält, mit einer Tasse Milch eingeweicht und in 64 Gramm Butter auf dem Feuer gedämpft. Ist dies erkaltet, werden 64 Gramm Rosinen, 32 Gramm Citronat, 32 Gramm Orangenschale, 1 Messerspitze gestoßener Zimmt, 4 Eigelb und 2 ganze Eier dazu gerührt. 4 Eiweiß werden zu Schnee geschlagen, darunter gemischt und das Ganze 1 Stunde lang in einer mit Butter bestrichenen Form gekocht.

*

Citronenpudding. 1 Flasche Weißwein, 11 frische Eier, 250 Gramm Zucker, 3 Citronen, 30 Gramm Hausenblase (oder Gelatine), 1 Eßlöffel Stärke. — Nachdem man das Bindemittel aufgelöst, gebe man es durch ein Mullläppchen. Dann reibe man 2 Citronen an dem Zucker ab,

nehme den Saft von 3 Citronen, zerrühre die Eidotter und lasse solche nebst Wein und der mit Wasser angerührten Stärke unter fortwährendem Rühren bis vor's Kochen kommen. Schnell den Topf vom Feuer genommen, rühre man den steifen Schaum gut durch und schütte die Masse in die Form.

*

Weinsauce. $\frac{1}{4}$ Liter roten oder weißen Wein 68 Gramm Zucker, drei ganze Eier und den Saft einer halben oder Viertel-Citronen schüttet man in einen hohen, engen Topf und quirlt alles, bis es dick und schaumig wird, im Wasserbade. Dann bringt man es zu Tische und reicht es zu Puddings und Mehlspeisen.

*

Citronen-Auflauf. Rühre 4 Löffel Mehl mit $\frac{1}{2}$ Liter Milch an und koche es auf langsamem Feuer zu einem Brei, sodann rühre 70 Gramm Butter zu Schaum und vermische sie mit dem Brei, gebe 120 Gramm Zucker, den Saft von 2 und das Gelbe von 1 Citrone, sowie 6 Eigelb dazu, menge dann den steifen Schnee von 6 Eiweiß darunter und backe den Auflauf $\frac{1}{2}$ Stunde lang.

*

Rotkraut mit Kastanien. Nachdem ein Kopf Rotkraut fein geschnitten oder gehobelt wurde, wird Schweineschmalz in einer Kasserole recht heiß gemacht, eine kleine Zwiebel darin gedämpft, das Kraut hineingethan, obenauf ca. 1 Pfund grüne, gut von den Häuten gereinigte Kastanien gelegt, mit Salz bestreut, mit einem Glase Rotwein begossen und so das Gericht weich dämpfen lassen, was ca. 3—4 Stunden braucht. Sollte keine Brühe mehr vorhanden sein, wird Fleischbrühe nachgegossen. — Kurze Zeit vor dem Anrichten wird ein kleiner Löffel Mehl mit ein wenig Zucker in Fett hellgelb geröstet und mit dem Kraut vermischt. — Dieses Gemüse eignet sich vortrefflich zu Schweinsbraten oder Bratwürsten und bietet im Winter eine angenehme Abwechslung.

*

Schimmeln des Schinkens. An den geräucherten Schinken lassen sich oft kleine Schimmelflecken beim besten Willen nicht vermeiden. Man kann diese Stellen (in der Regel allerdings nur mit kurzem Erfolg) sofort entfernen durch Bestreichen mit einer starken Salzlösung. Empfohlen wird ferner folgendes Mittel: Man bestreicht den Schinken mittelst eines Pinsels oder Schwämmchens mit reinem Spiritus und entzündet ihn rasch. Mit dem Verbrennen des Spiritus gehen auch die Schimmelpilze zu Grunde, um für längere Zeit nicht mehr zu erscheinen. Wenn die Schimmelbildung in stärkerem Umfange auftritt, so ist die Sache schon schwieriger. Man müßte schon den ganzen Schinken in eine starke Kochsalzlösung legen. Noch besser soll in diesem Falle

eine Abkochung von Glanzruß sein, in welche man den Schinken 10 Minuten legt. Der Glanzruß setzt sich bekanntlich bei reiner Holzfeuerung in den unteren Theilen der Esse an, 1 Kilogramm Glanzruß wird mit 20 Liter Wasser so lange gekocht, bis die Hälfte der Flüssigkeit verdampft ist. Nachdem sie erkaltet und durch ein Tuch geseiht ist, werden 2—3 Hände voll Kochsalz darin aufgelöst. Die Flüssigkeit wird vielfach auch im Winter angewandt, um Schinken, Würste und Speckseiten zu konservieren.

*

Von vorzüglichem Nutzen bei Verbrennungen ist folgende Salbe: 20 Gramm weißes Wachs werden mit 60 Gramm Baumöl in einer Obertasse bei gelindem Kohlenfeuer geschmolzen. Ist dies geschehen, so mischt man unter beständigem Umrühren 150 Gramm Boulard'sches Wasser, nach und nach in kleinen Portionen eingetröpfelt, darunter. Man streicht diese lockere Salbe auf feine Leinwandläppchen und legt diese auf die Brandwunden.

*

Heilsalbe. Folgende einfache und erprobte Heilsalbe für allerhand Schäden, welche ohne Gefahr angewendet werden kann, ist folgende: Man zerlasse 60 Gramm gelbes Wachs, thue ebensoviel Olivenöl hinzu, nehme sie vom Feuer und rühre mit einem Holzspahn 8 Gramm Perubalsam dazwischen, bis die Masse kalt und steif geworden ist. Diese Salbe, auf Leinwand oder Leder gestrichen, heilt offene Schäden, Geschwüre, bringt Eiterbeulen zur Reife, heilt Nagelgeschwüre, Hautentzündungen, Frost- und Brandwunden.

*

Verwertung von Apfelsinenschalen. Die Apfelsinenschale läßt sich so vielfach praktisch und angenehm verwenden, daß es wirklich schade ist, auch nur eine einzige wegzumwerfen. Eine Anzahl Schalen wird zwei Tage eingeweicht, öfters abgegossen, dann sehr weich gekocht, ausgedrückt und so fein als nur möglich weich gewiegt. Unterdessen kocht man angefeuchteten Zucker, so viel als das Gewicht der Schalen beträgt, bis zum Fadenziehen, gibt die ganz klar gewiegte Schale dazu und läßt Alles nochmals aufkochen. Währenddem bestreut man ein Brett mit klarem Zucker, gibt dann von der heißen Marmelade immer einen halben Kaffeelöffel voll auf denselben und formt so Kügelchen, die man in klarem Zucker umdreht und ehe sie erhärten, mit dem Kollholz oder einem kleinen Teller plattdrückt. Dieses Apfelsinenkonfekt hält sich, in Schachteln aufbewahrt, sehr lange frisch und ist äußerst angenehm und erquickend. Je klarer die Marmelade und je feiner der Zucker ist, um so schöner gerät es.